



Der Ursprung von
SPRACHE und GEIST

Inhaltsverzeichnis

<u>EINLEITUNG.....</u>	<u>4</u>
<u>DIE LAUT- UND GEBÄRDENSPRACHE.....</u>	<u>6</u>
<u>DIE MINDESTGRÖßE EINER SPRACHE.....</u>	<u>7</u>
<u>ANFORDERUNGEN AN DEN SPRECHER.....</u>	<u>8</u>
<u>DIE FRAGE NACH DER ZEIT.....</u>	<u>9</u>
<u>DERZEITIGE VORSTELLUNGEN ÜBER DEN URSPRUNG.....</u>	<u>9</u>
<u>WAS IST GEIST?.....</u>	<u>10</u>
<u>ZEITPUNKT DER ERFINDUNG.....</u>	<u>11</u>
ZEITPLAN DER ERFINDUNG	11
LAUTE, SPRACHE UND LEBEN DES H. S. AB -40.000	11
SPIELEN UND KUNST	13
<u>DIE ERFINDUNG DER SPRACHE.....</u>	<u>15</u>
DIE ERSTEN BEIDEN WÖRTER	15
DAS 3. WORT	17
WOLF SCHNEIDER	19
WAS IST EIN LAUTBILD?	19
ARNOLD WADLER UND JACOB GRIMM.....	20
DAS 4. WORT FEUER	21
ERSTE GERMANISCHE LAUTVERSCHIEBUNG	21
FEUER-TABELLE.....	22
DIE URBILDER: DU, ICH, FEUER, SCHALL UND HÖHLE	23
DAS 5. WORT	24
DAS 6. WORT	25
DIE TÄTIGKEITS-WÖRTER 7 UND 8.....	25
<u>JOHANN AUGUSTIN EGENOLFF.....</u>	<u>26</u>
EVA HATTE EIN EIGENES WORT FÜR GEIST	27
DAS 9. WORT FÜR "GEIST"	28
<u>SPRECHEN UND WÖRTER.....</u>	<u>31</u>
EVA MUSSTE SPRECHEN NOCH UMSCHREIBEN	31
DER UNTERSCHIED ZWISCHEN [TI] UND [UR][TI].....	32
WORT, WORTE ODER WÖRTER	32
SEELE UND URSEELE.....	34
TODENHÖFER - AUF DEN BÄUMEN	34

EVAS WEISUNGEN.....	36
NUN WURDEN BEGRIFFE UMSCHRIEBEN.....	39
TEEKESSEL.....	40
DER ERSTE TEEKESSEL.....	41
DIE KURZE GESCHICHTE DER WÖRTER.....	41
VERGESSEN UND SCHWEIGEN.....	42
DIE AUSBREITUNG.....	45
FEHLER BEI DER NIEDERSCHRIFT - BAUM DER ERKENNTNIS.....	46
LUSTIG, WARUM SÜNDENFALL?.....	47
JOHANNIS UND DIE DINGE.....	48
ALLE DINGE SIND DURCH DAS WORT GEMACHT.....	48
OHNE DAS WORT IST NICHTS GEMACHT.....	50
HEUTE SIND ALLE DINGE DURCH DAS WORT GEMACHT.....	51
DIE SPUREN DER SPRACHE UND DES GEISTES.....	53
SPUREN IN DEN WÖRTERN.....	54
FRAUEN UND GÖTTINNEN.....	56
GÖTTER.....	57
DIE VÖLKER.....	59
MÄNNERNAMEN.....	61
ZUSAMMENFASSUNG.....	61

Einleitung

Laut der [Max-Planck-Gesellschaft](#)¹ (Zitate kursiv und eingerückt):

"existieren nach heutiger Erkenntnis rund 7000 Sprachen – und immer wieder werden neue entdeckt."

Und unter der Überschrift "*Der Homo sapiens ist älter als gedacht*" stellte die Gesellschaft fest:

„neue Fossilien und Steinwerkzeuge ... belegen den Ursprung des heutigen Menschen vor etwa 300.000 Jahren in Afrika. Diese Fossilien sind rund 100.000 Jahre älter als die ältesten bislang bekannten Homo sapiens-Funde und dokumentieren, dass bereits vor zirka 300.000 Jahren wichtige Veränderungen im Aussehen und Verhalten des modernen Menschen in ganz Afrika stattgefunden haben.“

Diese Angaben werden wohl allgemein anerkannt. Zum Ursprung der Sprachen gibt es dagegen sehr unterschiedliche Vorstellungen. Man findet Beispiele in der Wikipedia unter den Suchbegriffen [Sprachursprung](#) und [Sprachentwicklung](#). Demnach gehen die Meinungen weit auseinander. Zum Ursprung liest man dort:

"Viele bedeutende Denker haben sich mit Theorien zum Ursprung der Sprache auseinandergesetzt. Darunter sind z. B. [Johann Gottfried Herder](#) (Über den Ursprung der Sprache, 1772), [Jacob Grimm](#) (Über den Ursprung der Sprache, 1851), [Chajim Steinthal](#) (Der Ursprung der Sprache im Zusammenhang mit den Letzten Fragen alles Wissens, Berlin 1851), [Lazarus Geiger](#) (Der Ursprung der Sprache, 1869) oder auch [Ludwig Noiré](#) (Der Ursprung der Sprache, 1877).

Herder vertrat einen [onomatopoetischen](#) (lautmalerischen) Ansatz, der lange Zeit populär war. Für Jacob Grimm war die wichtigste Frage, „ob wir die Sprache als ein Erschaffenes oder Unerschaffenes ansehen können. Ist die Sprache von Gott erschaffen worden, ist ihr erster Ursprung für uns völlig undurchschaubar. Ist sie aber unerschaffen, durch den Menschen selbst gebildet worden, dann kann man sich auch als Sprachforscher mit dieser Frage auseinandersetzen.“

[Friedrich Max Müller](#) verwarf die onomatopoetischen und interjektionalen Theorien zur Sprachentstehung und nannte sie ironisch

¹ [Max Planck Gesellschaft](#): (<https://www.mpg.de/sprache> u. <https://www.mpg.de/11322546/homo-sapiens-ist-aelter-als-gedacht>)

„*Bau-wau-Theorie und Pah-pah-Theorie*“. Ernst Cassirer lehnte die Theorien als spekulativ ab."

Einigkeit bestand im Grunde nur darüber, dass irgendwann der Übergang von einer urzeitlichen Verständigungsweise mit Hilfe einfacher Laute zu der neuzeitlichen, auf Wörtern beruhenden, erfolgt sein muss.

Unbestritten sind auch Wilhelm VON HUMBOLDTS (1767 - 1835) Worte:

„*Die Sprache ist gleichsam die äußerliche Erscheinung des Geistes der Völker; ihre Sprache ist ihr Geist und ihr Geist ihre Sprache; man kann sich beide nie identisch genug denken.*“

Ich gehe hier davon aus, dass dieser Zusammenhang zwischen



beim Menschen grundsätzlich besteht.

Der "*Homo sapiens*" hätte demnach von -300.000 bis zu dem noch unbekanntem Zeitpunkt x des ebenfalls noch nicht bekannten Übergangs von einer urzeitlichen Sprache zur neuzeitlichen SPRACHE (ab hier groß geschrieben) mit einem entsprechend bescheideneren Geist gelebt. Erst mit dieser SPRACHE kann er nach VON HUMBOLDT seinen neuzeitlichen GEIST entfaltet haben.

Angenommen der Wechsel zur SPRACHE hätte vor 40.000 stattgefunden, dann hätte sich der Mensch über einen Zeitraum von 260.000 Jahren (klein-)geistig an das im Vergleich "anspruchlosere" steinzeitliche Dasein der Sammler und Jäger angepasst. Dies könnte für das Verständnis von SPRACHE und GEIST des Menschen bedeutsam sein.

Zu den Begriffen ist noch kurz anzumerken:

Unter GEIST sind in diesem Aufsatz *sämtliche Formen des DENKENS* zu verstehen.² Darauf komme ich weiter unten ausführlicher zurück.

SPRACHE ist der auf Schallwellen beruhende GEDANKEN-Austausch der Menschen mit Hilfe von WÖRTERN.

² <https://de.wikipedia.org/wiki/Geist>. Heutige im Zusammenhang mit GEIST stehende Begriffe werden mit Großbuchstaben geschrieben.

Laut der Wikipedia besitzt ein [WORT](#) - "im Gegensatz zu einem Laut oder einer Silbe - eine eigenständige Bedeutung".

Tatsächlich ist ein WORT eine Lautfolge (im Einzelfall sogar nur ein einziger Laut) mit Bedeutung. Die Laute, und erst recht die Silben eines WORTES, können jedoch unabhängig davon, wie noch zu zeigen ist, eine eigenständige Bedeutung haben.

Zum Einfluss der WÖRTER auf "sämtliche Formen des DENKENS" werde ich später die Aussage einer Zeugin zitieren, die beides erlebt hat, das:

- ▶ Denken ohne WÖRTER und das
- ▶ DENKEN mit WÖRTERN.

Höchstwahrscheinlich ist sie die Einzige, die es gibt, denn sie hat die WÖRTER vor vielen Tausend Jahren im jugendlichen Alter erfunden.

Eine Form des DENKENS mit WÖRTERN wird als "[Inneres Sprechen](#)" bezeichnet. Für die Erforschung dieser Erscheinung wird ihre Aussage hilfreich sein.

Der älteste (obendrein falsch verstandene) Hinweis auf ihre Erfindung soll aus dem Jahr 786 n. Chr. stammen. Die junge Mutter weilt zwar nicht mehr unter uns, doch sie hat unverfälschte Zeugnisse hinterlassen, ihre WORTE³.

Die Laut- und Gebärdensprache

Es ist auszuschließen, dass der Mensch bereits vor 300.000 Jahren SPRECHEN konnte. Da er zur Familie der Menschenaffen gehört, wird er sich anfangs mit einer artgerechten *Laut- und Gebärdensprache* verständigt haben, bevor diese später von der SPRACHE abgelöst wurde. Erst nach deren Erfindung kann er sich bis heute zum weisen, gescheiten, klugen, vernünftigen Menschen entwickelt haben.

SPRACHE ist im Gegensatz zur *Laut- und Gebärdensprache* nicht angeboren, sondern muss erst gelernt werden. Wer in der Jugend keine Anregung erfährt, wird später auch kaum mehr *richtig* SPRECHEN lernen⁴. Das ist wohl wissenschaftlich nicht bewiesen, doch werden Fälle genannt, die dies glaubhaft

³ Zum Unterschied zwischen WORTE und WÖRTER siehe den Abschnitt **WORT, WORTE oder WÖRTER**.

⁴ "deutlich sprechen" = artikulieren < (von) lat. ars = Kunst, Eigenschaft, Fertigkeit, Geschicklichkeit + lat. calare = beschwören, einberufen, hervorrufen, verkünden, zusammenrufen. (< [ur][ur][ur] s Abschn. **Silbe ur**

machen: *Kaspar Hauser*, *das Wolfskind*, *das Mädchen Genie*, *Kaiser Friedrich II.* und der Versuch des *Pharaos Psammetich I.*

Zweifellos gibt es jedoch ein Zeitfenster bis etwa 18 Jahren⁵ innerhalb dessen man eine SPRACHE leichter lernt. Unter anderem aus diesem Grund ist es unwahrscheinlich, dass Ältere das SPRECHEN erfinden.

Die Mindestgröße einer SPRACHE

Heutige SPRACHEN beruhen auf etwa 50 bis höchstens 60 verschiedenen Lauten⁶. Damit könnte eine nahezu unbegrenzte Menge von *Lautfolgen mit Bedeutung* (WÖRTERN⁷) gebildet⁸ werden. Neuzeitliche Hochsprachen verfügen über Hunderttausende. Gleichwohl müssen sie, wie alle Lebensformen, klein angefangen haben.

So lassen sich aus nur zwei Lauten [t] und [i] bereits vier verschiedene Doppellautfolgen bilden. Gibt man ihnen eine Bedeutung, so hat man - schon unter diesen beschränkten Bedingungen - vier verschiedene WÖRTER einer neuen SPRACHE. Die möglichen Lautfolgen sind in diesem Beispiel:

Laut(folge) = WORT	Bedeutung
[i][i]	SPRACHE
[t][t]	GEIST
[i][t]	UND
[t][i]	IST
[t]	-
[i]	-

Wer sie und ihre Bedeutung (diese WÖRTER) gelernt hat, kann anderen mitteilen, was er denkt, z.B.:

"[i][i] [t][i] [t][t] [i][t] [i][i] [t][i] [i][i]",

⁵ Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Daher setzen sich z.B. Theorien oft erst durch, wenn die Anhänger der alten auf dem Friedhof liegen.

⁶ https://de.wiktionary.org/wiki/Verzeichnis:Deutsch/Phoneme_und_Grapheme. Die Laut- und Gebärdensprache der Schimpansen umfasst etwa 12 Laute.

⁷ Eine andere Bezeichnung einzelner Laute oder Lautfolgen mit Bedeutung ist "Lautzeichen".

⁸ Aus 50 Lauten könnte man z.B. 2.118.760 5-stellige Lautfolgen bilden.

$C(n, r) = n! / (r! * (n - r)!) \rightarrow C(57, 5)! = 2.118.760$

"übersetzt":

"SPRACHE IST GEIST UND GEIST IST SPRACHE."

Damit sind die auf Seite 6 genannten Bedingungen für eine SPRACHE erfüllt. Sie lauteten: "*SPRACHE ist der auf Schallwellen beruhende GEDANKEN-Austausch der Menschen mit Hilfe von WÖRTERN.*"

Man kann in dieser Zwerg-SPRACHE auch eine Frage stellen:

[t][i] [i][i] [t][t]?

"Übersetzt": IST SPRACHE GEIST?⁹

Es reichen somit theoretisch zu Anfang zwei einfache Laute aus, um eine Sprache zu begründen. Man kann damit bereits Gedanken äußern, die an René Descartes' (1596 - 1650, "*cogito, ergo sum*", "*Ich denke, also bin ich.*" erinnert oder an Charles Darwins (1809-1882): „*I think.*“¹⁰.

Anforderungen an den Sprecher

Wenn dieser *erste* bewusste Schritt getan ist, ist der Weg von der *Laut- und Gebärdensprache* zur SPRACHE frei. Nur Menschen können ihn getan haben.

Affen können dagegen nicht ein einziges Wort sprechen¹¹. Ihnen ist dieser Weg verwehrt, weil sie die Voraussetzungen dafür nicht mitbringen.

- ▶ Ihnen fehlt beispielweise das *FOXP2-Gen*, das bei der Sprachentwicklung eine bevorzugte Rolle spielt.
- ▶ Nur im menschlichen Gehirn sind die für SPRACHE zuständigen Bereiche weit genug entwickelt: das *Broca-Gebiet* und das *Wernicke-Gebiet*. Weiterhin

⁹ Ich würde diese Frage heute mit NEIN beantworten.

¹⁰ Für Maschinen-Sprachen genügen insgesamt lediglich zwei Zeichen. [0] und [1].

¹¹ Diese Annahme, die auf den US-amerikanischen Kognitions- und Sprachwissenschaftler Philip Lieberman zurückgeht, wird inzwischen angezweifelt, siehe z.B.: <https://www.wissenschaft.de/allgemein/eigentlich-koennten-affen-sprechen/>.

In dem "Podcast: Wie unsere Sprache entstanden ist | Lanz & Precht", <https://www.youtube.com/watch?v=2oUHYpypls0&t=2s> meinte Richard David Precht (ab Min 19:25) "zurück zu Ursprung der Sprache" ... "und inzwischen weiß man eigentlich nur noch, dass man nichts mehr weiß". (und ab Min 21:00) "Das einzige was Affen nicht können, ist das /i/. Affen können kein /i/!"

der Hippocampus, der "*eine zentrale Schaltstation des limbischen Systems*" ist und der Thalamus, der "*als Tor zum Bewusstsein*" gilt.

► Auch das Zungenbein und ein hoch entwickelter „Sprechapparat“ sind entscheidende Bedingungen für die Kunst des verständlichen Sprechens.

Nur der Homo sapiens erfüllt derzeit alle Bedingungen für SPRACHE.

Eine der wichtigen Frage ist jedoch, *wann* er sie gelernt hat.

Die Frage nach der Zeit

Älteste *Homines* haben zwar wie gesagt schon vor etwa 300.000 gelebt. Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass sie schon SPRECHEN konnten, denn sonst hätte die Geschichte einen anderen Verlauf genommen.

Deutliche Zeichen eines plötzlichen Fortschritts, bewundernswerte Kunst, meisterlich gefertigte Werkzeuge und Waffen, erscheinen erstmals um -50.000 bis -40.000. Die dafür verantwortlichen "*modern*" Menschen dürften sich kaum von jenen Enkeln unterschieden haben, welche nach der "*neolithischen Revolution*" (um 11000 v.Chr.) die bekannten Hochkulturen Çatal Hüyük (um 7000 v.Chr.), Göbekli Tepe, Ägypten oder Mesopotamien geschaffen haben.

Etwa zwischen -50.000 und -10.000 könnte demnach der Ursprung der SPRACHE liegen. Wahrscheinlicher ist aber, wie ich zeigen werde, die Zeit um 10.000 vor heute entsprechend dem Zeitplan im Abschnitt **Der mögliche Zeitpunkt der Erfindung** auf S. 11.

Bis zur Ausbildung einer Hochsprache und einer darauf gründenden Hochkultur [[Wikipedia](#) in Ägypten (ab 4.000 v. Chr.)] wird nochmals einige Zeit vergangen sein.

Derzeitige Vorstellungen über den Ursprung

Zu den eingangs zitierten unterschiedlichen Vorstellungen, ist auch heutzutage wenig hinzuzufügen. Die Frage JACOB GRIMMS, eines der Väter der Indogermanentheorie, „*ob wir die Sprache als ein von Gott Erschaffenes oder Unerschaffenes ansehen können*“, könnte auch noch heute aufkommen, denn im Johannesevangelium heißt es ja:

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“

Auf den Ursprung der SPRACHE angesprochen, äußert zwar fast jeder seine Vorstellungen. Doch niemand weiß *wirklich*, ob das erste WORT "bei Gott war", oder sich der "onomatopoetischen¹² Ansatz" von FRIEDRICH MAX MÜLLER als nahe der Wirklichkeit herausstellen könnte.

Trotz aller Annahmen und angestrenzter wissenschaftlicher Bemühungen liegt der Ursprung unserer SPRACHE also auch derzeit noch im Dunkeln. Und wie steht es mit unserem GEIST, den man sich "nicht eng genug" mit der Sprache zusammen denken sollte?

Was ist GEIST?

Wie oben (auf Seite 5) kurz erwähnt sind laut Wikipedia unter GEIST "im Sinne von Psyche sämtliche Formen des DENKENS" zu verstehen:

Wahrnehmen, Lernen, Erinnern, Vorstellen, Phantasieren, sämtliche Formen des Denkens (des "Verstands" oder der "Vernunft") wie Überlegen, Auswählen, Entscheiden, Beabsichtigen und Planen, Strategien verfolgen, Vorher- oder Voraussehen, Einschätzen, Gewichten, Bewerten, Kontrollieren, Beobachten, Überwachen, Wachsamkeit, Achtsamkeit, Konzentration bis hin zu hypnotischen und sonstigen tranceartigen Zuständen, Überwachheit, höchster Geistesgegenwärtigkeit, religiösen Vorstellungen von einer Seele, Jenseitserwartungen, transzendenter Geistigkeit, die als von Gott geschaffen oder ihm gleich oder wesensgleich, wenn nicht sogar mit ihm identisch gedacht wird. Heiliger Geist wird in der christlichen Vorstellungswelt dagegen der „Geist Gottes“ genannt, der als Person der göttlichen Dreieinigkeit verstanden wird."

Diese Angaben zu den wichtigsten Begriffen hinsichtlich SPRACHE und GEIST sollten genügen, um die Erfindung der SPRACHE durch unsere Zeugin (Seite 6) verständlich zu erklären. Wir werden sehen, dass diese große Frau damals den Begriff "GEIST" sehr viel weiter gefasst hat als wir.

¹² *Onomatopoesie*: "sprachliche Nachahmung von außersprachlichen Schallereignissen" (Wikipedia)

demselben "modernen" Sprechapparat wie wir kann er mehr als 50 einzelne Laute erzeugen, um seinen Vorstellungen Ausdruck zu verleihen.

Solche Einzellaute, wie [a], [e], [i], [o], [u], [d], [f], [g], [i], [k], [l] [m], [n], [p], [r] [s], [t], [w], sind zwar für sich allein Lautzeichen mit wenig bestimmter Bedeutung. Sie sind weit mehrdeutiger als WÖRTER. Doch man kann sie im Bedarfsfall dehnen, betonen oder wiederholen:

[i-i-i], [r-r-r], [s-s-s], [m-m-m], [d-d-d], ...

Und sicher entscheidet auch der Zusammenhang über die Bedeutung seiner Mitteilungen, gleich ob einzelner Laut oder eine unbewusste Lautfolge. Immerhin ist es sinngemäß ein Unterschied, ob ich beim Essen, das mir nicht schmeckt, [r-r-r] grunze, oder meine Jagdfreunde vor einem drohenden Bärenangriff warne: [R-R-R]!

Obendrein werden die Meinungsäußerungen des "Homo sapiens" aus der Gattung Homo und der Familie der Menschenaffen, auch von den kennzeichnenden lebhaften Gebärden unter Einsatz von Händen, Füßen und Mienenspiel begleitet worden sein. Die Zeichensprache hat sicher einen erheblichen Beitrag zu Verständigung geliefert. Es ist keinesfalls auszuschließen dass sogar Vorläufer der Runenzeichen noch aus dieser Zeit stammen.

Zusammengefasst: Vor der Erfindung der Sprache waren es nur einfache, allenfalls betonte und mit Gesten und Mimik begleitete Laute und Zeichen, die den geistigen Austausch zwischen den Menschen mittels Schallwellen möglich machten. Einzelne Lautzeichen wie [r-r-r] oder [s-s-s] vermittelten z.B. so etwas wie "Ärger" oder "Gefahr". Sie konnten bedeuten, "[*Ein Bär nähert sich.*], [*Das Essen schmeckt nicht.*] oder [*aufgepasst!*]". Die Botschaft, die diese Zeichen vermittelten, war daher missverständlich. Die sprachlichen und geistigen Mittel waren also beschränkt¹⁴.

Im weiteren Verlauf werde ich die mutmaßlichen *Einzellaute* der Zeit *vor* der SPRACHE zur besseren Kenntlichkeit in einer gedehnten Darstellung [r-r-r] steinzeitgrau wiedergeben. Sie sind keineswegs verschwunden, sondern haben einen wesentlichen Beitrag zur Schöpfung der WÖRTER geleistet und prägen sie unbemerkt noch heute.

Nicht nur angesichts der von unseren Ahnen hinterlassenen gegenständlichen Spuren ist anzunehmen, dass sie hinsichtlich ihrer geistigen Fähigkeit keinen Vergleich mit uns hätten scheuen müssen. Eher müsste der eine oder andere von

¹⁴ Die für Fremde lästigen deutschen der-die-das-Wörter¹⁴ dürfte ein Erbe aus jener grauen Vorzeit der SPRACHE sein. Statt "der", "die", "das", engl. "the", könnte der *einzelne* Steinzeitlaut [d-d-d], notfalls verbunden mit einer weisenden Geste, zur näheren Bezeichnung üblich gewesen sein.

uns Zeitgenossen diesen fürchten. Wir besitzen sicherlich dieselben Erbanlagen wie sie. Wir sollten folglich die Laut- und Gebärdensprache, mit der jeder Mensch (auch wir) geboren wird, nicht unterschätzen und etwa mit dem Gezeter von Affen vergleichen.

Immerhin scheint sie von dem Zeitpunkt des Erscheinens des "Homo sapiens" bis zur Entdeckung der SPRACHE viele Zehn- oder gar Hunderttausend Jahre gute Dienste geleistet zu haben. Das ist eine äußerst wichtige Feststellung, auf die ich noch zu sprechen kommen werde.

Man darf auch annehmen, dass sich die bewährten Steinzeitlaute beim Übergang zur SPRACHE zunächst nicht wesentlich verändert haben. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier, und sein Sprechapparat blieb der gleiche. Neben den Selbstlauten waren es Mitlaute wie beispielsweise die in der Tabelle dargestellten:

Heute		- 40.000 bis - 10.000 vor Heute		
Phone	Grapheme	Lautzeichen	Bedeutungen	Bemerkungen
[t]	t, d, tt, th, dt	[t-t-t] [d-d-d] oder [th-th-th]	Mensch, Tier, Ding	[t] zwischen [d] und [th]
[ʁ]/[R]/[r]	r, rr, rh	[r-r-r]	Gefahr, Ärger, Hass Abneigung, Feind	
[s]	s, ss, c, z, ce, t, zz	[s-s-s] ¹⁵	heiß, kalt, Schmerz, Hass, scharf, still!	
[m]	m, mm	[m-m-m]	Wohlsein, angenehm	
		[i-i-i]	klein, viele	
		[o-o-o], [u-u-u]	groß, lang	

Tabelle der Gebärden-Laute

Alles in allem waren die Menschen der Altsteinzeit wohl bestens angepasst und bereits allen anderen Lebewesen weit überlegen. Eher waren sie etwas unterfordert. Sie fanden daher viel Muße zum Spielen.

Spielen und Kunst

Spielen ist ein Kennzeichen besonders der höheren Säugetiere. Es hat sich bewährt, weil es zu ihrem Fortbestand beiträgt.

¹⁵ haz 39, ahd., st. M. (i?): nhd. Hass, Feindschaft, Verachtung; ne. hazzīg?***, ahd., Adj.: nhd. hassend; ne. hating Adj.

Neu ist etwas, das in dieser Hinsicht keinen besonderen Zweck zu erfüllen scheint. Es ist die Kunst¹⁶. Die u.a. auf der Schwäbischen Alb gefundenen Figürchen und Flöten oder die Höhlenmalereien in anderen Gegenden setzen nicht unbedingt SPRACHE voraus. Im Gegenteil, die Menschen haben sicher ein engeres Verhältnis zu ihrer Umwelt gehabt. Sie hatten Zeit, ihre Umgebung, das Wetter, die Pflanzen und Tiere, genau zu beobachten. Sie bedurften keiner WORTE, um ihre räumlichen Bildeindrücke so erstaunlich wirklichkeitsgetreu in sich aufzunehmen und frei von allen geistigen Fesseln wiederzugeben. Hohe Kunst bedarf keiner Sprache.

Sehr wahrscheinlich haben diese mit allen Lebewesen unmittelbar vertrauten Jäger auch Tiergeräusche täuschend echt nachgemacht. Doch sind sie nachweislich nicht auf den Gedanken verfallen, deswegen ihre gewohnte Sprache aufzugeben.

Vielleicht bietet das scheinbar "überflüssige" Mehr an Denkvermögen, ihr Spieltrieb und - letztlich der Zufall - die Erklärung, warum schließlich um - 10.000 eine junge Mutter und ihr Sohn die SPRACHE erfunden haben.

Es geschah zum Ende der Eiszeit und Beginn der Jungsteinzeit.¹⁷ Es war die Zeit des Aufbruchs, des Übergang vom Sammler- und Jägerleben zur Sesshaftigkeit.

Ich nenne die Erfinderin der SPRACHE in Anlehnung an die Bibel Eva, weil sie als erste vom "[Baum der Erkenntnis von Gut und Böse](#)" gegessen haben soll. Dieser durch die "Heilige Schrift" überlieferte "*lustige Baum*", der bereits einige Zeit unberührt im Garten stand, kann nämlich ursprünglich nur ein Sinnbild für die SPRACHE gewesen sein. Das werde ich später ausführlicher begründen.

Hier nur so viel: Die Verfasser der Bibel haben die steinalte Sage wohl nicht richtig verstanden. Das lassen schon allein die Namen vermuten:

Eva erinnert nämlich an das althochdeutsche (ahd.) WORT *ēwa**¹⁸. Es bedeutet "Ewigkeit", "Gesetz", "Recht", "Gebot", "Satzung" oder "Vorschrift". Diese Begriffe stammen, ebenso wie die im Zusammenhang mit der biblischen Eva genannten Begriffe "Sünde", "Erkenntnis", "Gut und Böse", alle aus dem Bereich des GEISTES.

Adam klingt ebenso verdächtig nach einem Missverständnis¹⁹.

¹⁶ "Kunst" kennt nur der Mensch.

¹⁷ Neolithikum; als "Holozän" wird die Zeit von 9.600 bis 5.300-4300 v.Chr. bezeichnet.

¹⁸ *ēwīg** (= ewig, dauernd, ununterbrochen, unsterblich, immerwährend, unvergänglich) + *ah* = "ewiger Geist?"

¹⁹ < [ah][tan] = GEIST TUN siehe die Tabelle GEIST-WÖRTER auf Seite 28

Ahd. **ahta** bedeutet Acht, Fürsorge, Nachdenken, Erwägen, Gedanke, Betrachtung, Urteil, Einschätzung, Meinung, Ansehen. Und ahd. **ātum** ist mit Atem, Hauch, Wehen, GEIST zu übersetzen.

Auf Adam und Eva, den ewigen GEIST, komme ich, wie gesagt, später zurück. Zunächst also zur Erfindung der SPRACHE:

Die Erfindung der SPRACHE

Die ersten beiden WÖRTER

Die Erfindung der Sprache war im wahrsten Sinne des Wortes ein Kinderspiel. Vielleicht erscheint das so geistig anspruchslos wirkende Ereignis *deswegen* so unglaublich zu sein. Ein weiterer Grund könnte das bisherige Geschichtsbild sein.

Doch die Wahrheit wird ans Licht kommen, denn Spuren von Evas SPRACHE sind weltweit zu finden. Viele Forscher haben bereits darauf hingewiesen. Und schließlich ist die Schwester des GEISTES, im Gegensatz zu diesem eine unbestechliche Zeugin.

Eva WÖRTERN zufolge könnte sich die Erfindung etwa wie folgt abgespielt haben:

Beim Spielen kamen Eva zwei Laute²⁰ ihrer Laut- und Gebärdensprache in den Sinn. Ein, ihrem zwei bis dreijährigen Sohn angepasstes, kindlich-kleines **[i]**²¹ und ein Mitlaut²² **[t]**. Diese beiden einzelnen Laute **[t]** und **[i]** verband sie zu einer neuen Lautfolge **[ti]**. Anfangs hatte **[ti]** aber noch keine besondere Bedeutung für sie. Diese ergab sich erst später aus ihrem "Zwiegespräch".

Mit diesem **[ti]** tippte sie ihren etwa 2-3-jährigen Sohn (den kleinen Kain) an. Der versuchte, das **[ti]** der Mutti nachzuahmen. Es fiel ihm jedoch noch zu schwer. Deswegen plapperte er ihr nach: **[i]** und tippte sich dabei selbst auf die Brust, wie die Mutti es bei ihm getan hatte.

Das fand sie komisch. Also tippte sie ihn nochmal an: **[ti]**! und dann wieder auf sich: **[i]**! Danach pikste sie wieder ihren Kleinen an: **[ti]**!

²⁰ siehe Tabelle auf S. 9. Vermutlich war es ein Mitlaut zwischen **[d]** und den englischen **[th]**. Die **drei** hellblauen Striche in dem Pixelbild sollen die starke geistige Bindung von Mutter und Kind andeuten.

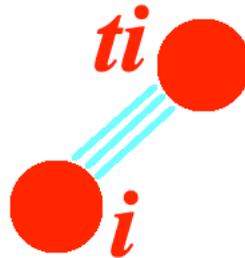
²¹ Laute an der Grenze zwischen Laut- und Gebärdensprache und Sprache sind **grau** hinterlegt.

²² Konsonant

Das machte beiden Spaß:

sie tippte ihn erneut an: **[ti]**! - er blickte auf Eva und schaffte nur: **[i]**!

Im Laufe des lustigen Miteinanders vertauschte Eva dann zur Abwechslung die Rollen. Jetzt war plötzlich sie **[ti]**, und ihr Sohnematz **[i]**.



Das ging eine Weile hin und her. Bis das Söhnchen das **[ti]** gelernt hatte und beide begriffen, dass bei ihrem lustigen²³ Wechselspiel die von der Mutter erfundene Steinzeitlautfolge **[ti]** immer das Gegenüber bezeichnet hatte, während man gleichzeitig selbst stets **[i]** blieb.

Von nun an waren sie sich einig, unter **[i]** sich selbst zu verstehen und unter **[ti]** ihr Gegenüber. So erfanden die beiden bei ihrem **[ti]**-Spiel die ersten beiden WÖRTER:

[ti] = DU
[i] = ICH.

Zusammen erfüllten beide die oben erwähnten Bedingungen für eine erste winzige SPRACHE. Denkt man an Wilhelm VON HUMBOLDT, war dieses Ereignis also der Ursprung von:



²³ Diese "lustig" erwähnt die Bibel, die vermutlich ein Mischmasch aus uralten Überlieferungen ist, mehrmals. Das ist für die Bewertung des Vorgangs bedeutsam.

Am Anfang war diese Neuentdeckung sogar noch kindlich-kleiner als jene in dem Beispiel auf Seite 7.

Betrachten wir Evas [ti]-Tabelle,

Laut(folge) = Wort	Bedeutung
[t][i]	DU
[i][t]	-
[t][t]	-
[i][i]	-
[t]	-
[i]	ICH

Evas [ti]-Tabelle

so hat Eva also nur eine einzige von vier rechnerisch möglichen 2-Lautfolgen, nämlich [t][i] gewählt, dafür aber den Einzellaut [i] mit einer Bedeutung verbunden.

Es kann kein Zufall sein, dass 60% ihrer mutmaßlich ersten 20 Wörter aus diesem [i] und meist jeweils nur einem weiteren Laut bestehen, wie wir später sehen werden. [i] scheint also mit großem Abstand ihr bevorzugter Laut gewesen zu sein.

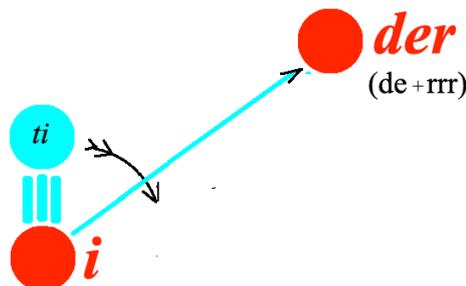
Das 3. WORT

Das [ti]-Spiel mit DU und ICH zeigt, dass Eva²⁴ und ihr Sohn zwar bis dahin noch kein WORT für ICH kannten, sich aber sehr wohl ihrer selbst bewusst waren²⁵, also ein ICH-Bewusstsein hatten.

²⁴ Zufall oder nicht? [i] + [ti] = [iti] ≈ althochdeutsch (ahd.) *itis* = **Frau, Weib, Jungfrau** (siehe auch die Fußnote 15 auf Seite 10)

²⁵ Sehr wahrscheinlich hatte Eva bereits ein steinzeitgemäßes ICH-Bewusstsein, aber noch kein Wort dafür. Es ist aber denkbar, dass ihr ICH-Bewusstsein bereits mit dem [i-i] verknüpft war. Mein Vater Dipl.-Ing. Reinhard Köhler glaubte (Zitat): "Da, wie oben gesagt, schon aus dem »ICH-DU-Erlebnis« der Raum erkannt war und nun aus dem »TAT-Erlebnis« noch Kausalität und Zeit erkannt wurden, waren die von Kant beschriebenen Denkformen der Vernunft in Erscheinung getreten. Und mit Schopenhauer könnten wir etwa sagen: Der Mensch ist durch die erkennende, bewußte Vernunft das Bewußtsein der Welt als Erscheinung und durch sein Erleben kann er das Bewußtsein der Welt als Wille - d. h. des Wesens der Erscheinung - sein." (Aus »Das Wunder der Sprache«, Zeitschrift »Mensch und Maß«, Folge 20 vom 23.10.1965, S. 948 ff, Verlag Hohe Warte GmbH, Tutzingener Straße 46, 82396 Pähl). Seine Worte haben damals meinen Zweifel geweckt und das war später der Anlass, selbst den Ursprung der Sprache zu suchen.

Es spricht für die besonderen geistige Fähigkeiten der Erfinderin, dass sie die neue Herausforderung annahm und *lustig* weiter erfand. Da bot sich der bisher namenlose Mann, wahrscheinlich der Erzeuger des Kleinen, an.



Eva wandte sich dem Mann zu. Wie könnte sie ihn in dem Spiel bezeichnen? Die Lautfolge [ti] war bereits vergeben. So fiel ihr nur wieder das ähnliche, von Kindesbeinen vertraute [d-d-d] ein. Und da sie den Kerl nicht mochte, hängte sie noch ihr vorsprachliches [r-r-r] für "Ärger" und "Abneigung" an.

Das Ergebnis aus [d-d-d] + [r-r-r] ergab etwas wie **dr** oder [der]. Diese Lautfolge war das *dritte* WORT. Für Eva, ihren Sohn und den Mann bedeutete²⁶ es von nun an etwa:

[der] = DER, MANN²⁷, ER

Damit verfügten Eva und die ihren über folgenden "modernen" WORT-Schatz:

ti = DU
i = ICH
der = MANN, DER, ER

In Wirklichkeit kamen ja zu diesen drei WÖRTERN noch Evas **veraltete**, **vorsprachliche Laute** (etwa ~ 50) hinzu. Diese waren ebenfalls jederzeit in ihrem Gedächtnis abrufbar, z.B.: [i-i-i] [r-r-r] [s-s-s] ...

²⁶ *der* < *altgr.* ἀνὴρ *anēr*, *Gen.* ἀνδρός *andros*, „Mann“ (ursprünglich "der Andere")

²⁷ Daran erinnert 1 Mose 3:6: "Das Weib fand sogar daß von dem Baum (*sprich: der Sprache*) gut zu essen wäre und daß er lieblich anzusehen und ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte; und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann auch davon, und er aß."

Wolf Schneider

Den Einfluss eines Wortschatzes auf die Schöpfung neuer Wörter hat der Honorarprofessor Wolf SCHNEIDER so beschrieben:

„Von Zehntausenden von Wortbildern und Wortbedeutungen umringt und von Klangassoziationen gesteuert, hat der Mensch zu reiner Willkür der Worterfindung keine Chance mehr. ... Mag sein, ... dass eine totale Freiheit der Wortschöpfung vielleicht niemals herrschte, da schon das aller erste Wort den Spielraum eingeschränkt haben muss, in dem über das Lautbild des zweiten entschieden werden konnte“ (SCHNEIDER, Wolf: Wörter machen Leute. München 2002, S. 35).

Was ist ein LAUTBILD?

Wir werden sehen, dass sich Prof. SCHNEIDERS Vermutung bestätigt. Bei der Findung eines neuen WORTES lehnt sich das Gehirn an ein bekanntes an, das mit ihm im Sinnzusammenhang steht. Das hat zu zahlreichen, dem *Lautbild* nach, ähnlichen Schöpfungen geführt, die auf eine gemeinsame sinnliche Wahrnehmung zurückgehen.

Die sinnliche Wahrnehmung einer "HÖHLE" könnte beispielsweise angeregt haben zu WÖRTERN für

- Bilder wie hohl, Gewölbe, Halle, hell-dunkel, Halm, Holunder²⁸, Hülse oder
- Gefühle wie kühl, kalt oder
- Geräusche wie Schall, Hall, Stille.

So sind aus einem einzigen WORT große LAUT-SINN-Gemeinschaften²⁹ entstanden. Ich habe sie ins [Internet](#) gestellt (siehe "*muspilli und thi*", "*Die Offenbarung*" usw.). Dieser Aufsatz soll nur das Wesentliche zusammenfassen und nicht durch WÖRTER-Sammlungen belasten, die jederzeit auf Knopfdruck verfügbar sind.

²⁸ Holunderzweige sind hohl

²⁹ In meinem Buch [Die Offenbarung](#) habe ich sie auch als Cluster bezeichnet oder LAU-SI-Ge

Arnold Wadler und Jacob Grimm

ARNOLD WADLER³⁰ (1882 - 1951), Dr. jur., Sprachwissenschaftler, Politiker, Hochschullehrer und Anthroposoph hat wohl ähnlich gedacht und "*Wortgleichungen*" gesucht, um seine Annahme von der *Urverwandtschaft der SPRACHEN* zu untermauern (Zitat):

"Nichts in der Sprache ist unwichtig, ist bedeutungslos, jede noch so geringfügige Spur kann auf geheime Gesetze einer geistigen Architektur hinweisen. Sprache ist das gewaltigste Mysterium des Kosmos".

Er war daher gegen die „*Mikroskopie der Boppe und Grimme*.“³¹ Damit meinte er FRANZ BOPP und JACOB GRIMM.

Die gegenseitige Ansicht vertraten nämlich FRANZ BOPP (1791–1865) und JACOB GRIMM, die als die Begründer der "*Historisch-Vergleichenden Sprachwissenschaft*" gelten. FRANZ BOPP hat mit seinem Werk "*Über das Conjugationssystem der Sanskritsprache in Vergleichung mit jenem der griechischen, lateinischen, persischen und germanischen Sprache*" (1816) den heutigen Weg der Sprachwissenschaft vorgegeben. Eines der jüngsten Werke mit dieser Sicht der Dinge hat WOLFRAM EULER 2022 verfasst. Es trägt den Titel "*Das Westgermanische*"³².

Ich habe, angeregt durch meinen Vater Reinhard, schon vor 1965 auf Gemeinsamkeiten von WÖRTERN hinsichtlich ihrer Lautgestalt und ihres SINN-Zusammenhangs geachtet. Ich *glaube* nicht nur, sondern meine wie bereits auf Seite 6 gesagt, *beweisen* zu können, dass sogar jede Silbe oder sogar nur ein einzelner Laut eine Geschichte und Bedeutung haben kann. Es gilt daher, immer beides zu beachten:



³⁰ WADLER: "Der Turm zu Babel", "Urgemeinschaft der Sprachen", "Germanische Urzeit: Quellen zur Vorgeschichte der deutschen Sprache" und "Das Rätsel der Indogermanen"

³¹ WADLER, Arnold: *Der Turmbau von Babel*. Fourier Verlag, Wiesbaden (laut Fußnote auf S. 81).

³² Dazu der Klappentext u.a. von Prof. Dr. Hans-Dieter Pohl: "Nachdem **Wolfram Euler** in seiner **Sprache und Herkunft der Germanen**, das Protogermanische vor der (bzw. bis zur) **Ersten Lautverschiebung** anschaulich dargestellt hat, bietet er nun im vorliegenden Buch die Fortsetzung dazu, nämlich die Geschichte des Westgermanischen bis zur Zweiten (oder hochdeutschen) Lautverschiebung. Diese wird sowohl hinsichtlich seiner gemeinsamen Grundlage als auch seiner Auseinanderentwicklung beschrieben, wobei viele bisher wenig beachtete neue Aspekte eingebracht wurden. Die "protowestgermanische Sprache" wird hier in Form einer Grammatik zusammenfassend dargestellt, ... Somit ist Eulers Monographie, die erste umfassende dieser Art und eine solide Grundlage für die weitere Forschung."

Das 4. Wort FEUER

Damit gehen wir wieder zurück zu Eva in ihre Höhle und beobachten sie bei der Schöpfung neuer WÖRTER.

Sie beginnt den Unterhaltungswert ihrer Entdeckung zu schätzen, denn sie verfügt über einen wachen Steinzeitgeist und war wohl auch etwas unterfordert. Ihr Spieltrieb und ihre Neugier sind geweckt. Die Bilder und Geräusche ihrer jungsteinzeitlichen Umgebung regen sie zu weiteren Taten an, zum Beispiel zum Nachahmen des Geräusches beim Feuermachen. Also versucht sie, dieses beim Anpusten der Glut **fff... fff...** nachzumachen.

Sie hält sich dabei an ihr bewährtes kindliches **[i-i-i]**, das wir schon von ihrem "[i]-[ti]-Spiel"³³ mit ihrem Sohn kennen³⁴. Der steht wie immer dicht bei ihr, deswegen fügt sie den üblich-warnenden steinzeitlichen Knurrelaut **[r-r-r]** für ihren Kleinen an. So bringt sie schließlich die Lautfolge **fff + [i-i-i] + [r-r-r]** über die Lippen. Die klingt wie **[fir]**. Jeder in der Höhle begreift, dass ihr

"**[fir]**" mit dem  zu verbinden ist, also FEUER bedeuten soll.

Diese Lautfolge behalten alle Angehörigen ihrer Sippe im Gedächtnis und werden sie später in diesem Sinne verstehen und anwenden. Fortan gilt also:

[fir] = FEUER 

Erste germanische Lautverschiebung

Damit hätte Eva die "*Erste germanische Lautverschiebung*" (*Grimm's law*) (bildlich gesprochen) ausgepustet. Diese besagt, dass sich die "*germanischen*" Laute "verschoben" hätten, beispielsweise im altgriechischen **[πῦρ]** = pyr = Feuer zum ahd. **[fiur]** = Feuer.

³³ Die Ähnlichkeit mit "Zwiegespräch" ist kein Zufall. *ti* hat, neben anderen, auch die Bedeutung "ZWEI"

³⁴ von ihrer ersten Großtat, der Erfindung von *[i]* und *[ti]* = ICH und DU

Evas /f/ in [*fir*] wäre jedoch, wenn meine Annahme zutrifft, bereits rd. 10.000 Jahre unverändert geblieben und hätte sich nicht nach /p/ "verschoben"³⁵. Betrachten wir die unterschiedlichen Wörter für "Feuer" in heutigen SPRACHEN aus diesem Blickwinkel.

FEUER-Tabelle

Gruppe I		Gruppe II	
japananische	火災	Sanskrit:	Agni अग्नि
altgriechisch (altgr.):	πῦρ (pyr)	lateinisch (lat.):	ignis
griechisch	Φωτιά	lettisch:	Ugunsgrēks
koreanisch:	불꽃 (bul)	litauisch:	Ugnis
althochdeutsch (ahd.):	fiur, fuir	polnisch:	Ogień
italienisch:	il fuoco	slowenisch:	Ogenj
spanisch:	el fuego	portugiesisch:	Incêndio
französisch:	le feu	Rungo:	UGONI ³⁶
englisch:	fire	Mpongwe:	OGONI
chinesisch:	[火] (huǒ)		
deutsch:	Feuer		
rumänisch:	Foc		
russisch:	пожар ³⁷	dänisch:	Brand
tschechisch:	Požár	niederländisch:	Brand
slowakisch:	Požár	schwedisch:	Brand

Feuer-Tabelle

Die Feuer-Gruppe II ist die jüngere. Sie geht auf jenes Feuer zurück, das durch Reibung erzeugt wurde.³⁸ Das WORT "Brand" ist gleichfalls jünger, denn die erste Silbe "Bra" lässt sich von [*fir*] ableiten.

Die Feuer-Gruppe I ist die älteste und in unserem Fall die vorrangig zu betrachtende. Das Feuer in dieser Gruppe ist ohne Zutun von Menschen, z.B. durch einen Blitz, entstanden. Sie haben es schon lange *vor* der Erfindung der SPRACHE gehütet.

Eva WORTSCHATZ ist inzwischen auf vier WÖRTER angewachsen:

³⁵ Nachzulesen in der Wikipedia [<https://de.wikipedia.org/wiki/Feuer#Wortherkunft>] (Zitat):

"Feuer lässt sich – über mhd viur, ahd. fiur und westgerm. fewur (bzw. *fūr+

[4]) – zurückverfolgen bis zum bedeutungsidentischen indogerm. *peuōr*, *pūr*, Genitiv *punés*[5] (vergl. auch altgr. *πῦρ/pyr*, armen. *hur*, hethit. *pahhur*, got. *fon* und umbrisch *pir*)"

³⁶ zwei afrikanischen Mundarten, laut Arnold Wadler, *Turm von Babel*, S.79

³⁷ laut Internet etwa gesprochen wie: *p-o-schsch-a-r*

³⁸siehe [Die Offenbarung](#), Abschnitt 1.8.1 ignis S. 65 - 72

i = ICH,
ti = DU,
der = MANN, DER, ER und
fir = FEUER.

Auffallend ist, wie erwähnt, ihre Vorliebe für den Steinzeitlaut **[i-i-i]**. Sicher ist, dass sie ihn bei der Schöpfung vieler ihrer ersten WÖRTER bevorzugt hat.

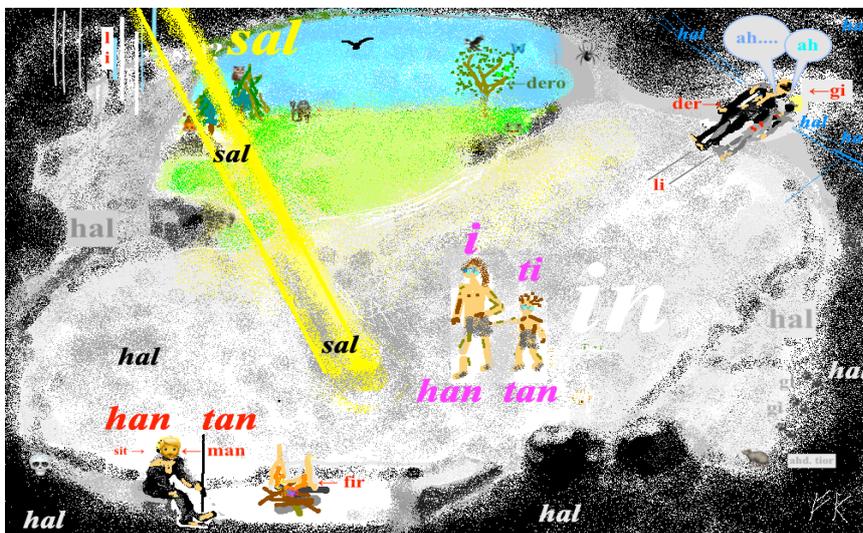
Die obige Feuertabelle zeigt, dass sich viele Begriffe für "FEUER" weltweit ähneln. Das legt den Verdacht einer gemeinsamen geistigen Quelle nahe. Es überrascht auch nicht, dass Völker ihrem GEIST entsprechend daraus eigene SPRACHEN entwickeln. Jeder hat die Wahl, diesen GEIST seiner Vorfahren zu bewahren oder nicht. Hat Gottfried Wilhelm LEIBNIZ [1646–1716] *das* gemeint mit seiner

"Ermahnung an die Teutsche³⁹, ihren verstand und sprache beßer zu üben"?

Dabei haben die "Teutschen" es besonders leicht, denn ihre SPRACHE geht erkennbar (*wenn man seinen Verstand beßer übt*) auf wenige einfache Ur-Bilder zurück.

Die Urbilder: DU, ICH, FEUER, SCHALL und HÖHLE

Dazu gehören Evas WÖRTER 1 - 4 und als Fünftes eine HÖHLE:



³⁹ "Teutsche" wurde wirklich so geschrieben.

Das 5. WORT

Die Lau-Si-Ge "HÖHLE" ist eine der größten⁴⁰. Dank Evas WÖRTERN können wir ihr sogar bei deren Schöpfung zuhören:

Sie möchte weitererfinden, übermütig schreit sie daher laut:

Aa! aA! aA!

Die HÖHLE aber antwortet jedes Mal leise:

"h-a-l-a-a-a".

Eva ahmt die Antwort der HÖHLE so gut sie kann nach: "[*hal*]"

Dieses neue WORT prägt sich in ihr Gedächtnis ein. Dabei verbindet sie ihr Erlebnis des HALLS mit dem der HÖHLE. [*hal*] wird deshalb künftig für sie und die ihren bei der Schöpfung weiterer neuer WÖRTER Pate stehen, die etwas mit HALL/SCHALL oder HÖHLE/HOHL zu tun haben⁴¹.

[*hal*] hat der Forschung etwas Besonders zu bieten. Es hat nicht nur eine *doppelsinnige* Bedeutung, sondern es kann obendrein *auch wie ein Echo rückwärts* gesprochen werden, ohne seine Bedeutung zu ändern. Ich nenne [*hal*]

ein **ECHOWORT**⁴²,

weil es eine Erscheinung beschreibt, bei der Schallwellen zurückgeworfen werden, in Gegensatz zum Spiegel, der Lichtwellen zurückwirft⁴³

[*hal*]  [*lah*] = HALL/SCHALL oder HOHL/HÖHLE

⁴⁰ siehe [Die Offenbarung](#) Seite 23 - 56

⁴¹ Es könne auch mehrere Laut- und Sinnbilder Pate stehen und das neue Wort in einem anderen aufgehen, was die Suche ungemein erschweren kann. Man hat es eben mit dem Einfallsreichtum und Willen des Menschen zu tun, der sich "Sprachgesetzen" nicht beugt, sondern von der Eingebung und dem Zufall.

⁴² "Palindrom" (< παλίνδρομος palíndromos „rückwärts laufend“). Beim Schall nennt man das ECHO, vermutlich spielen Spiegelneuronen dabei eine Rolle. Das gilt auch bei Sätzen: "Ein N-Wort mit Gazelle zagt im Regen nie".

⁴³ das Zeichen < bedeutet "stammt ab von" und > bedeutet "wurde zu"

Dieses ECHOWORT hat weltweit Spuren hinterlassen, z.B. in fast allen größeren Binnengewässernamen der Erde, vom **Loch** Ness in Schottland über den **Laacher** See in der Eifel und den **Lago** Maggiore in Italien bis zum **Baikalsee** in Russland.

Das 6. WORT

Das jüngste WORT [*hal*] klingt anders als Evas erste vier Geschöpfe [*i*] [*ti*] [*der*] [*fir*]. Das ist die Folge seiner ungewöhnlichen Entstehungsgeschichte. Doch die nächsten Neulinge beweisen erneut, wie wirtschaftlich der GEIST arbeitet. Eva übernimmt einfach das neue [*hal*], ändert es mit dem ihr geläufigen [*s-s-s*] ihres Steinzeitlautschatzes geringfügig ab, und fertig ist ihre Neuschöpfung:

sal.

Anlass war ein von einem Sonnenstrahl erzeugter Lichtfleck (Lichtpunkt) auf dem Boden ihrer dämmrigen Höhle. Das WORT [*sal*] hatte für sie etwas Unwirkliches, darauf lassen die von diesem später abgeleiteten WÖRTER⁴⁴ schließen. Die Bedeutung ist:

[*sal*] = SONNENSTRAHL, SONNENFLECK, PUNKT

Eva kannte jetzt sechs WÖRTER. In der angenommenen Reihenfolge ihrer Erfindungen lauteten sie:

[*ti*], [*i*], [*der*], [*fir*], [*hal*]  [*lah*] und [*sal*].

Die Tätigkeits-WÖRTER 7 und 8

Sicher sind die TÄTIGKEITSWÖRTER im engen zeitlichen Zusammenhang mit [*sal*] in der HÖHLE entstanden:

[*han*] = HABEN und [*tan*] = TUN.

⁴⁴ siehe Abschnitt Seele und Urseele

Die näheren Umstände, kann ich nicht erklären. Ich kann nur feststellen, dass TUN- und HABEN unvermeidliche Kennzeichen des Lebens⁴⁵ sind.

Die SPRACHE wuchs und mit ihr der GEIST. Die Mutter der WÖRTER musste die Tätigkeit des GEISTES allerdings umschreiben, weil sie noch kein eigenes WORT für "DENKEN" hatte.

Die Erfinderin hat auch zeitlebens über kein eigenes WORT für ihre SPRACHE verfügt. Das war auch nicht nötig, denn ihre war ja die einzige. Deshalb konnte sie sich darauf beschränken, mit drei ihrer WÖRTER "SPRECHEN" zu erklären.

Evas Stamm hatte nie einen eigenen Namen, sondern wurde nach ihrer umständlichen Beschreibung der Tätigkeit des SPRECHENS benannt.

Lautwandel und -verluste haben später daraus ein (unterschiedlich geschriebenes und wirr klingendes) "Schrumpf-Satz-Eigenschafts-WORT" werden lassen, das SPRECHEND bedeutet.

Dieses kennen zwar noch einige, aber sie wissen nicht, dass Evas SPRACHE und Volk heute sinngemäß immer noch nach ihrer Erfindung genannt werden.

Johann Augustin Egenolff

Das erscheint angesichts des vorherrschenden Geschichtsbildes unglaublich zu sein⁴⁶. Deshalb zitiere ich zu meiner Unterstützung JOHANN AUGUSTIN EGENOLFF (1683-1729). Er ist einer derjenigen, welche die "*Teutsche Sprache*" für sehr viel älter hielten und meinte, dies auch beweisen zu können. Leider hat sein ungewöhnlich früher Tod ihn daran gehindert.

In seiner unvollendet hinterlassenen *Historie der Teutschen Sprache* schrieb er auf S. 25⁴⁷:

⁴⁵ Als Kennzeichen des Lebens gelten: Bewegung, Stoffwechsel, Wachstum, Reizbarkeit, Fortpflanzung, Zellen und „Evolution“ („Evolution“ unter folgenden Bedingungen: Ungleichheit, Abgrenzung u. Eigennutz).

Die SPRACHE und in deren Folge der GEIST sind neu hinzugekommen. Mein Vater **Reinhard Köhler** schrieb in *Das Wunder Sprache, Ihre Entstehung ihr Wesen und ihre Bedeutung*, Abschnitt "*Art der Entstehung der Sprache*" (4. Absatz): "Wie das »ICH-Erlebnis« zustande kam, kann ich nicht sagen, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß es eng mit der ersten TAT« verbunden war. Das Tier kann, wie ich es verstehe, noch keine »TAT« vollbringen. Es handelt unter dem Zwang ererbter Instinkte, es reagiert auf die Eindrücke aus der Umwelt. Das Tier hat noch keine Wahl über die Handlung, sondern nur über unbedeutende Variationen: wenn sich ein Hase bedroht glaubt, muß er im Zickzacklauf fliehen, nur, ob er den Haken zuerst nach rechts schlägt und dann nach links oder umgekehrt, bleibt z. B. vielleicht seinem Entscheid überlassen. Erst der Mensch kann bewußt eine »TAT« vollbringen."

⁴⁶ gekennzeichnet durch die Worte *ex oriente lux* ("aus dem Osten (kommt) das Licht")

⁴⁷ Die "*Historie der Teutschen Sprache*" steht auf meiner [Homepage](#) jedermann zum Download zur Verfügung.

„Bey dieser Gelegenheit wird es vielleicht nicht übel gethan seyn, etwas von unsern heutigen Lands-Leuten zu erinnern, weil dieselben, ..., ihrer selbst so gar vergeßen, und sich um das Alterthum ihrer Sprache so wenig bekümmern: daß auch die meisten unter denenselben von den wenigsten Teutschen Wörtern Rechenschaft geben können; ja kurtz zu sagen, ihre eigene Mutter-Sprache nicht verstehen, und doch auch dieselbe nicht verstehen lernen wollen.“ ...

"Nur ist zu beklagen, daß, da die Teutschen eines der ältesten, wo nicht gar das allerälteste Volck unter den itzigen Einwohnern des Erdbodens sind, man gleichwohl bishero, so wenige, gewiße und zuverlässige Nachricht von dieses heldenmüthigen Volckes, wahren und eigentlichem Ursprunge haben können. ... Man findet zwar, iedoch zerstreuet, hin und wieder bey den alten Griechischen und Lateinischen Sribenten etwas von denenselben aufgezeichnet: weil sie aber den ersten und ältesten Teutschen, so wohl ihre Herkunft, als auch guten Theils ihre Gelehrsamkeit zu dancken gehabt; so haben sie entweder aus Unwißheit, oder, (welches vielleicht auch seyn kann,) mit Fleiß die ältesten Nachrichten von den Teutschen untergehen lassen, damit ihnen die Ehre des Alterthums, und der Ruhm von dieser und jener Erfindung allein zukommen möchte. Doch haben dieses nicht alle und iede Griechen und Lateiner gethan; sondern es hat auch noch redlich gesinnte Leute unter ihnen gegeben: wie denn aus den Griechen Pythagoras, Socrates, Plato, Aristoteles und andre selbst bekannt, daß sie einen Theil ihrer Wißenschafften, von den Barbarischen Völckern erlernen."

Da es, so EGENOLFF, "*bishero, so wenige, gewiße und zuverlässige Nachricht*" gibt, bleibt nur die *Teutsche Sprache* als Zeugin der wahren Geschichte. Zweck dieses Aufsatzes ist, ihren GEIST zu guter Letzt doch noch zum Sprechen zu bringen.

Eva hatte ein eigenes Wort für GEIST

Wie bereits eben erwähnt, besagt EGENOLFFS *Teutsche Sprache*, dass Eva zwar kein Wort für SPRACHE hatte, wohl aber eines für GEIST. Nur lautete es unglücklicher weise anders als das althochdeutsche⁴⁸, das genau so hieß wie heutzutage: (ahd.) **geist** = **Geist**, Seele, Herz, Hauch, Gemüt, Leben, Wille.

⁴⁸ Köbler, Gerhard, Althochdeutsches Wörterbuch, (6. Auflage) 2014

Das 9. Wort für "GEIST"

Das gesuchte GEIST-WORT ist zwar nicht mehr im Gebrauch, für das Verständnis der SPRACHE aber von herausgehobener Bedeutung. Nebenbei gesagt, gäbe es ohne diesen uralten GEIST die Bezeichnung "deutsch" nicht.

Wie im Abschnitt "Was ist GEIST?" (auf Seite 5) dargestellt, versteht man heute unter GEIST vor allem "*sämtliche Formen des Denkens*". Entsprechende ahd. Wörter sind:

ahta = Acht, Fürsorge, Nachdenken, Erwägen, Gedanke, Betrachtung, Urteil, Einschätzung, Meinung, Ansehen, Weise,

āhta = Verfolgung,

ahtōn = achten, nachdenken, überlegen,

aha = Sinn, Verstand,

sēla = Seele, Herz, **Geist**, Leben,

muot, mot, moat, moad, muat = Kraft des Denkens, Empfindens und Wollens, Sinn, Seele, Geist, Gemüt, Stimmung, Gesinnung, froher Mut⁴⁹ und

mara = Mahr, Alb.

In dieser Sammlung von WÖRTERN aus dem Bereich des DENKENS dürfte sich auch der zu suchende GEIST der Steinzeit verbergen.

Offenkundig hat Eva also schon an der Wiege der SPRACHE nach einer Erklärung für das Leben und den menschlichen Verstand gesucht. So verdächtigte sie eine Begleiterscheinung des Lebens, nämlich den Atem, mit dem GEIST im Bunde zu stehen:

ātum = Atem, Hauch, Wehen, **Geist**,

ātamōn* = atmen, aufatmen, Atem schöpfen,

ātumlīh* = "atemlich", Atem..., luftartig, lebensspendend, geistlich, geistig.

Eva muss demnach auch bereits *vor* ihrer Entdeckung zwischen Ursache und Wirkung unterschieden haben. Für sie war das Atemgeräusch wohl das unverzichtbare Begleitzeichen ihres DENKENS und ihres GEISTES⁵⁰.

Nach [**han**] = HABEN und [**tan**] = TUN hat Eva folglich ihr neuntes Wort dem Atemgeräusch, nachempfunden:

⁴⁹ Oskar Schade, Althochdeutsches Wörterbuch, A - O S. 619 u. 623 u. 629

⁵⁰ Diese gedankliche Brücke gibt es auch beim lat. spiritus = Atem, Hauch, Geist < spirare = atmen.

[*ah*] = GEIST

Noch Tausende Jahre später war dieser Gedanke "Atem = GEIST" lebendig (s. Mose 2:7 (Luther 1912):

„Und Gott der HERR machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und blies ihm ein den lebendigen Odem⁵¹ in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele.

Noch heute gibt es die rätselhaften "Atemgeburten" in Klöstern und Kirchen, die auf die Bedeutung des Atems für das GEISTIGE hinweisen:



Abtei Gernrode (Kreuzgang)⁵²

Wohlgemerkt beruht dieser Verdacht, wie vieles in diesem Aufsatz vorläufig nur auf Annahmen. Es bleiben zunächst nur Teile eines Puzzles, die erst am Ende ein glaubwürdiges Bild der Geschichte ergeben können als das derzeitige.

"Übersetzt" man [*ah*] mit GEIST, dann stellt sich heraus, dass die o.g. *althochdeutschen* WÖRTER gar keine "richtigen" Wörter sind, sondern aus *zwei* von Evas *steinzeitlichen* WÖRTERN bestehen:

ahd. Wort	besteht aus	kommt von	Bedeutung
ahta	ah-ta	[<i>ah</i>][<i>tan</i>] = GEIST TUN	Acht, Fürsorge, Nachdenken, Erwägen, Gedanke, Betrachtung, Urteil, Einschätzung, Meinung, Ansehen,
āhta	āh-ta	[<i>ah</i>][<i>tan</i>] = GEIST TUN	Verfolgung

⁵¹ Odem steht für Atem (<https://de.wikipedia.org/wiki/Odem>)

⁵² eine der vielen "Atemgeburten" die heute noch in Kirchen und Klöstern zu finden sind

ahtōn	ah-tōn	[ah][tan] = GEIST TUN	achten, nachdenken, überlegen
aha	a-ha	[ah][han] = GEIST HABEN	Sinn, Verstand
sēla	sēl-a	[sal][ah] = LICHTPUNKT GEIST	Seele, Herz, Geist, Leben
muot, mot, moat. moad, muat	mu-a-t	mu-[ah][tan] = (sich im Gemüt) GEIST TUN	Kraft des Denkens, Empfindens u. Wollens, Sinn, Seele, Geist, Gemüt, Stimmung, Gesinnung, froher Mut
mara =	māri*-a	māri*[ah]	Mahr, Alb (māri* = „Mär“, Kunde, Erzählung, Nachricht)

Tabelle GEIST-WÖRTER

In der Tabelle der GEIST-WÖRTER stehen gleich drei ahd. WÖRTER, **ahta**, **āhta** und **ahtōn**, die aus denselben Steinzeitwörtern [**ah**] und [**tan**] gebildet wurden.

Solche Fälle gibt es häufiger. Das ist kein Zufall, sondern ein Kennzeichen der wachsenden SPRACHE. Die ahd. und heutigen WÖRTER bestehen demnach größtenteils aus mehreren von Evas Steinzeit-WÖRTERN, die sich zu Silben und einzeln Lauten abgeschliffen haben.

Bei den folgenden ahd. Atem-WÖRTERN ist es daher im Grunde gleich, ob sie auf das Atemgeräusch [**ah**] zurückzuführen sind oder auf die Vorstellung eines GEISTES, der ein- und ausgeht. Für die Menschen der Steinzeit waren der GEIST und der Atem offenkundig gleichbedeutend:

ahd. Wort	besteht aus Wörtern/ Silben/Lauten	kommt von	Bedeutung
ātum	ā-tum	[ah][tan] = Atem/ GEIST TUN	Atem, Hauch, Wehen, Geist,
ātamōn*	ā-tam-ōn*	[ah][tan] = Atem/ GEIST TUN	atmen, aufatmen, Atem schöpfen
ātumlīh*	ā-tum-līh*	[ah][tan] = Atem/ GEIST TUN	"atemlich", Atem..., luftartig, lebensspendend, geistlich, geistig

Tabelle Atem-WÖRTER

Manche glauben an einen allgegenwärtigen Heiligen GEIST. Damals hat man ihn, ähnlich wie den "Atem Gottes", in allem vermutet, was "beseelt" schien⁵³. Das lassen Begriffe vermuten. wie:

aha = Ache, Fluss, Wasser, Flut, Strom, Bach, Strömung, dem
wazzar* = Wasser, Gewässer, Meer, Fluss oder einer
ahar = Ähre.

In der Reihenfolge ihrer Erfindung lauten Evas WÖRTER bis hierher also:

[<i>ti</i>]	[<i>i</i>]	[<i>der</i>]	[<i>fir</i>]	[<i>hal/lah</i>]	[<i>sal</i>]	[<i>han</i>]	[<i>tan</i>]	[<i>ah</i>]
DU	ICH	DER	FEUER	HÖHLE, HALL	PUNKT	HABEN	TUN	GEIST

Nun sind ihr neun WÖRTER bekannt, darunter der Begriff für GEIST und zwei Tätigkeitswörter. Damit waren die Mindestbedingungen für die Beschreibung des SPRECHENS erfüllt. Hören wir also, was Eva sich hat einfallen lassen.

SPRECHEN und WÖRTER

Ihr allererstes WORT hatte [*ti*] = DU gelautet. Es war die allererste geistige Botschaft mittels eines WORTES, die von Mensch zu Mensch von GEIST zu GEIST mit Schallwellen durch die Luft übermittelt worden ist.⁵⁴

Für diesen "wunderbaren" Vorgang, das Ergebnis eines Denkvorgangs ("den GEIST") mit Hilfe einer Folge von bewusst gebildeten und zusammengefügt Lauten ("WÖRTERN") auszutauschen, haben wir heute einen eigenen Begriff: "SPRECHEN".

Eva musste SPRECHEN noch umschreiben

Eva musste wie gesagt "SPRECHEN" noch umschreiben, weil ihr das WORT dafür fehlte. Daher nahm sie ihr *erstes* WORT [*ti*] zur Hilfe und bildete folgenden Satz zur Beschreibung des SPRECHENS:

[*ti*][*ah*][*tan*] = [*ti*] GEIST TUN.

⁵³ [Animismus](#) (von altgr. ἄνεμος ánemos, deutsch ‚Wind, Hauch‘, wie lat. animus, als **anima** später in religiösen Zusammenhängen auch Seele[2] oder **Geist**)

⁵⁴ vergleichbar der ersten Übertragung von Nachricht über Funkwellen um 1860, die verbunden ist mit mehreren Namen, z.B.: James Clerk Maxwell, Heinrich Hertz, Guglielmo Marconi, Alexander Stepanowitsch Popow, Nikola Tesla, Thomas Edison, Elisha Gray ...

Setzt man in diesem "Satz" für **[ti]** "DU" ein, so ergibt er noch keinen rechten Sinn. Nimmt man dagegen an, dass **[ti]** stellvertretend für alle anderen WORT-Schöpfungen Evas mit "WÖRTER" zu übersetzen ist, so ergibt sich ganz im Sinne HUMBOLDTS

[ti][ah][tan] = WÖRTER GEIST TUN oder frei übersetzt:

[ti][ah][tan] = SPRECHEN.

Der Unterschied zwischen **[ti]** und **[ur][ti]**

[ti] muss demnach nicht nur "DU", sondern auch "WÖRTER" bedeutet haben:

[ti] = WÖRTER

Das ist jedoch noch zu bestätigen, denn warum sollte **[ti]** ausgerechnet WÖRTER bezeichnen, nur weil es sich hier sinnentsprechend besser einfügt? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir uns mit der merkwürdigen Mehrdeutigkeit der Begriffe "WÖRTER" und "WORTE" befassen.

WORT, WORTE oder WÖRTER

[ti] ist wie ein schwieriges Wort, daher diese gesonderte Tabelle:

Laut- bzw. Wortfolge	Bezeichnung
[ti] = DU	DU zur ZEIT Evas
[ti] = WÖRTER	ALLE WÖRTER zur ZEIT Evas, daher [ti][ah][tan]
[ur][ti] = WORTE ⁵⁵	ALLE <i>lange nach</i> Evas Zeit URALTEN WÖRTER

Tabelle WORT, WORTE oder WÖRTER

Dazu die Erläuterung:

⁵⁵ Im [Annolied](#) lautet es noch "widir Godis **uortin**" = gegen Gottes Gebot (oder "wider Gottes WORT(e)" «...SIn wif diu hiz Semiramis, Diu alten Babilonie stiphti si, Van cigelin den alten Die die gigandi branten, Dü Nimbrot der michilo Geriht un dumplichho Daz si widir Godis **uortin** Einen turn worhtin Van erdin uf ce himele,

[**ti**] stammt aus der Zeit Evas und bedeutet DU oder WÖRTER.

[**ur**][**ti**] ist ein *späterer* Begriff *aus der Zeit lange nach Eva*, der deren "URALTE WÖRTER" = [**ur**][**ti**] zusammenfasste. Die Bezeichnung "UR-WORTE" = UR-[**ur**][**ti**] ist folglich "doppelt gemoppelt"⁵⁶.

Für Evas WÖRTER, nämlich [**ti**], [**i**], [**der**], [**fir**], [**hal**], [**lah**], [**sal**]. [**ah**][**han**], [**ti**][**ah**][**tan**] usw. gab es also zwei Oberbegriffe, anfangs [**ti**] und später [**ur**][**ti**].

[**ur**] = URALT ist also eher eine Silbe, die bevorzugt im Verbund auftritt, wie im ahd. **uralt** = uralt. Gleichwohl ist [**ur**] offenkundig selbst uralt und entsprechend häufig. Im Althochdeutschen Wörterbuch füllen die Wörter, die mit [**ur**] beginnen, über neun Seiten.

Es wurde noch ausschließlich aus den Steinzeitlauten gebildet, was vermuten lässt, dass diese - neben [**ti**] - noch längere Zeit in Gebrauch gewesen sind:

$$[\mathbf{u-u-u}] + [\mathbf{r-r-r}] = [\mathbf{ur}]^{57} = \text{URALT.}$$

Auf die "[**ur**][**ti**]" geht wohl auch der Name der Amts-SPRACHE in Pakistan zurück. [**ti**] wird sogar noch in seiner ursprünglichen Bedeutung als "DU" ausgesprochen, was auf ein sehr hohes Alter schließen lässt:

$$[\mathbf{ur}][\mathbf{ti}] = \text{WORTE} \rightarrow \text{Ur-du} \rightarrow \text{Urdu.}$$

Der DUDEN beschreibt den *heutigen* Bedeutungsunterschied zwischen "WORTE" und "WÖRTER" dagegen so:

Der Plural Wörter wird verwendet, wenn damit die kleinsten selbstständigen sprachlichen Einheiten von Lautung und Bedeutung gemeint sind.

Der Plural Worte wird hingegen verwendet, wenn damit auf den bestimmten Inhalt oder Sinn dieser sprachlichen Einheiten referiert wird (Liebe und Hass sind große Worte). Weiterhin ist Worte der Plural von zusammenhängenden Äußerungen (seine Worte sorgsam wählen), Aussprüchen, beispielsweise von bekannten Persönlichkeiten (viel zitierte Worte), oder (Lied)texten (man weiß nicht, wer die Worte zu dieser

⁵⁶ doppelt gemoppelt finde ich viel schöpferischer als *redundant, überflüssig, überzählig, unnötig* (lt. DUDEN)

⁵⁷ Das "Echowort" von [**ur**] ist [ru], daraus entstanden WORTE wie "Runen" u. "raunen". Denkbar ist, dass die Runen aus der Zeit *vor* der Sprache stammen. Die Lebensrune z.B. wäre dann ursprünglich ein Zeichen für "lebendig" gewesen, ähnlich wie Handabdrücke an Höhlenwänden an "Unterschriften" erinnern.

Melodie schrieb).

Fast ebenso alt wie Evas WÖRTER dürfte die Vorstellung einer erleuchteten GEISTIGEN Mitte sein, die mit dem Bild [sal] = SONNENSTRAHL, SONNENFLECK verbunden ist. Diese hat zu folgender WORT-Folge geführt:

Seele und Urseele

[sal][ah] → (ahd.) sē-la = Seele⁵⁸ .

In Verbindung mit [ur] = URALT führte diese dann zu dem geistigen Bild einer:

[ur][sal][ah] = ur sēla = Ursula = **Urseele**⁵⁹

Im *Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache (DWDS)* findet man zwar nur vereinzelte entsprechende uralte Treffer zu "Urseele". Gleichwohl sind die mehrheitlichen Erklärungen mit "kleiner Bär" oder "Bärchen" (< lat. ursus = der Bär, ursula = kleine Bäarin) in Verbindung mit einem Mädchennamen wenig überzeugend.

Todenhöfer - auf den Bäumen

Wahrscheinlicher ist, dass die Menschen mittlerweile "ihre eigene Mutter-Sprache nicht verstehen". Das beklagte EGENOLFF schon im 18. Jahrhundert. Dass sich nicht viel verändert hat, mag ein jüngerer Beispiel belegen:

⁵⁸ Auch in span. el alma = die Seele, die Seelen; span. el ánima = Seele klingt [ah] noch entfernt an. Wegen der gedanklichen Verbindung zwischen Atem, Herzschlag, Leben und GEIST wurde die Seele wohl gern in der Brust vermutet, als im Gehirn. "In älteren Schriften wird das Sonnengeflecht aufgrund seiner Funktion auch als Unterleibsgehirn bezeichnet, dem Empfindungen wie Sympathie und Gemeinschaftsgefühl zugeschrieben werden, sowie der Sitz des dem Unbewussten zugeordneten Teils der Seele."

⁵⁹ "Dr. Vollmer's Wörterbuch der Mythologie aller Völker". 3. Aufl. Stuttgart, 1874.

"Brahm (Ind. M.), wohl zu unterscheiden von Brama (Anm: < [ah] beran? = Abraham?), der Name des höchsten Wesens, des eigentlichen einzigen Gottes, während alle übrigen, Schiwa, Wischnu, Brama u. s. f. nur Manifestationen irgendeiner seiner Eigenschaften sind; die hohe Idee, welche die Indier an B. knüpfen, geht aus den Beinamen hervor, mit denen sie ihn belegen: der Höchstvollkommene, der Anfanglose und Endlose, der Unbeschreibliche, der Alles Schauende, die **Urseele des Weltalls**." Das Schreibprogramm meldet Urseele als Fehler.

In einer "ZDF Runde" (mit Maybrit Illner, P. Scholl-Latour, Jürgen Todenhöfer, H. M. Broder) meinte

Jürgen Todenhöfer: "*Wir sollten den Ägyptern die Chance geben, Demokratie zu wagen... Die haben eine große Kultur. Die hatten sie schon, als wir⁶⁰ noch auf den Bäumen und in Höhlen saßen*".

Darauf Maybrit Illner: "ja" (gefolgt von **Beifall**)

Ein ganz anderes Bild vermitteln die [*ur*][*ti*] = WORTE:

ahd. Wort	besteht aus Wörtern/ Silben/Lauten	kommt von	Bedeutung
tihta*	tih-ta*	[<i>ti</i>][<i>tan</i>] = WÖRTER TUN	Dichten, Dichtung
tihten*	tih-ten*		fordern, gebieten, erfordern, vorschreiben
tihtōn*	tih-tōn*		dichten, ersinnen, diktieren ⁶¹ , gebieten, vorschreiben, verfassen, ...

Tabelle Dichten-Wörter

Demnach bedeutete:

[*ti*][*tan*] = WÖRTER TUN = DICHTEN.

DICHTEN ist ein Tätigkeit, bei der man auch auf (besser: unter) einem Baum (z.B. einer Linde) sitzen könnte. Das [*ti*][*ah*][*tan*] = SPRECHEN ist dagegen mit Sicherheit (zumindest teilweise) tatsächlich in einer Höhle erfunden worden (und zwar von einer Frau und nicht von einem Mann) . Beide Begriffe beweisen zudem, dass *Eva* bereits vor 10.000 Jahren die Einheit von WÖRTERN und GEIST erkannt hat.

Anfangs gab es für ihr Ansprüche zu wenige WÖRTER. Bei der Abhilfe dieses Mangels erwiesen sich ein paar besondere WÖRTER als nützlich, die eigentlich für einen ganz anderen Zweck gedacht waren, als sie ihn derzeit erfüllen.

Beobachten wir die Mutter und ihren Sohn weiter. Nachdem die beiden einmal das Verfahren verinnerlicht hatten, erwies es sich als nützliches Werkzeug. So ließ sie sich eine Reihe von Anweisungen einfallen, mit denen sie das lebhaftes Söhnchen steuern und an ihrer sprachlichen Leine halten konnte.

⁶⁰ Also Todenhöfers und Illners Vorfahren?

⁶¹ lat. dicere, dico, dictum kommt von Evas [*ti*]

Evas Weisungen

Sie hatte bereits gemeinsam mit ihrem Kleinen [*i*] = ICH und die Lautfolge [*ti*] = DU entdeckt. Daher blieb sie bei ihrem Lieblings-Steinzeitlaut, dem [*i-i-i*]:

Nach und nach füllte sie Ihren WORTE-Köcher mit Weisungen, um ihren Burschen aus der Entfernung lenken zu können und ihm nicht länger hinterherlaufen zu müssen. Dabei zeigte sich eine Erscheinung, die sich bereits bei der Schöpfung von [*hal*]  [*lah*] bemerkbar gemacht hatte. In der Höhle war vermutlich das Echo der Auslöser dafür. In anderen Fällen ist wohl unser Gehirn allein für die unterbewusste "Vertauschung", "Verdrehung", "Verkehrung" oder "Spiegelung" der Laute verantwortlich⁶².

Evas befehlsähnliche Weisungen lauteten: [*bi!*], [*gi!*], [*mi!*], [*li!*], [*ni!*], [*sti!*].

Und in der Hitze des Gefechts "erfand" sie aus

[*ni!*] → [*in!*] und aus

[*sti!*] → [*sit!*] (= [*s-s-s*] + gespiegeltes [*ti*])

Der Sinn dieser WÖRTER wird der gleiche gewesen sein, wie heutzutage:

[<i>bi!</i>]	[<i>gi!</i>]	[<i>in!</i>]	[<i>ni!</i>]	[<i>mi!</i>]	[<i>li!</i>]	[<i>sti!</i>]	[<i>sit!</i>]
BEI!	GEMEIN- SAM!	IN!	HINEIN!	(zu) MIR, MICH!	LÄNGS!	STEH!	SITZ !

Heute nennen wir Evas Anweisungen u.a. Verhältniswörter⁶³. Man kann sie aber noch immer auch als Befehle⁶⁴ verstehen. [*ti!*] fügt sich nahtlos in diese Reihe ein: als DU! DIR! DICH! usw. Auch [*i!*] oder [*fir!*] könnte man dazu zählen. Diese /i/-Sammlung mag "einfalllos" anmuten, schmälert jedoch in keiner Weise die Leistung dieser Ausnahmefrau. Sie bestätigt lediglich Prof. SCHNEIDERS Annahme von dem wirtschaftlichen Verhalten des menschlichen GEISTES.

Viele heutige Wörter sind, wie gezeigt, in Wirklichkeit mehrgliedrige Beschreibungen. Die neuen Verhältniswörter spielten dabei eine ähnlich bedeutsame Rolle wie die Tätigkeitswörter TUN und HABEN.

⁶² siehe Abschnitt "Das 4. WORT" [*hal*] Fußnote zu "Palindrom"

⁶³ Präpositionen

⁶⁴ Imperativ

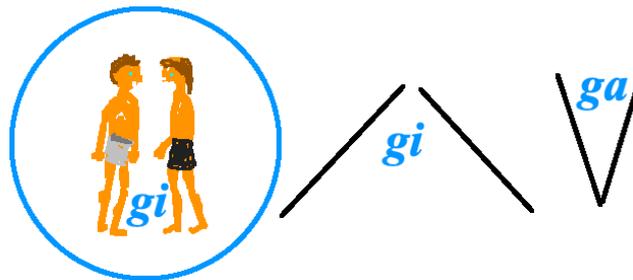
Evas [**gi**] = GEMEINSAM ist im Althochdeutschen (noch auffälliger als [**ur**]) bereits als Vorsilbe⁶⁵ allgegenwärtig. Über 9 % aller ahd. WÖRTER beginnen mit "**gi**" oder "**ge**". Diese Silben prägen Begriffe, die Zusammengehörigkeit und Gemeinsamkeit⁶⁶ ausdrücken, wie z.B. die in der folgenden Tabelle:

ahd. Wort	besteht aus Wörtern/ Silben/Lauten	kommt von	Bedeutung
gisellaskaf*	gi-sell-askaf*	[gi][sal] = GEMEINSAM PUNKT	Gesellschaft
gisellen	gi-sell-en		gesellen, verbinden
gisello	gi-sell-o		Geselle

Tabelle gi-Wörter

Auch der Giebel eines Hauses oder die Umrisslinien eines Berges (der Gipfel, arab. Djebel) gehören zum Bild [**gi**]. Streben zwei Teile wie bei einer Ast-**ga**-bel auseinander, dann liegt die Schöpfung eine ähnlichen Lautfolge "[**ga**]" für das verwandte Bild nicht fern.

Evas Weisungen sind ihrem ursprünglichen Sinn entsprechend zweckmäßig kurz. Sie lassen sich mit einfachen Bildern verbinden.



↑ "gemeinsam!" → Giebel ↑ Gipfel → türk. Djebel

Die Befehle [**sti**]! und [**sit**]! waren Mischungen des, auf den aufgeweckten Sohn abgestimmten befehlscharfen, Steinzeit-**[s-s-s]** mit den Lauten ihres ersten WORTES [**ti**]:

[s-s-s] + [**ti**] = [**sti**] = STEH!

und (mit **[s-s-s]** und gespiegeltem [**ti**])

[s-s-s] + [**it**] = [**sit**] = SITZ!

⁶⁵ Präfix - siehe Prof. Dr. Gerhard Köbler, gi, ahd., Präf.: nhd. ge...;

⁶⁶ sind UR-Bedürfnisse des Herdentieres Mensch

Auf diese Weise "schuf" sie wie nebenbei durch einfaches Vertauschen⁶⁷ derselben drei Laute /i/, /s/ und /t/ die (neben [han] und [tan]) Haupt-Tätigkeitswörter STEHEN bzw. SITZEN⁶⁸, lat. stare = stehen und sedere = sitzen.

Eine dritte Möglichkeit der Vertauschung der Laute /i/, /s/ und /t/ ist

[i] + [s-s-s] + [t-t-t] = [ist] = IST.

Die "unbestimmte"⁶⁹ Form von [ist]⁷⁰ lautet "SEIN".

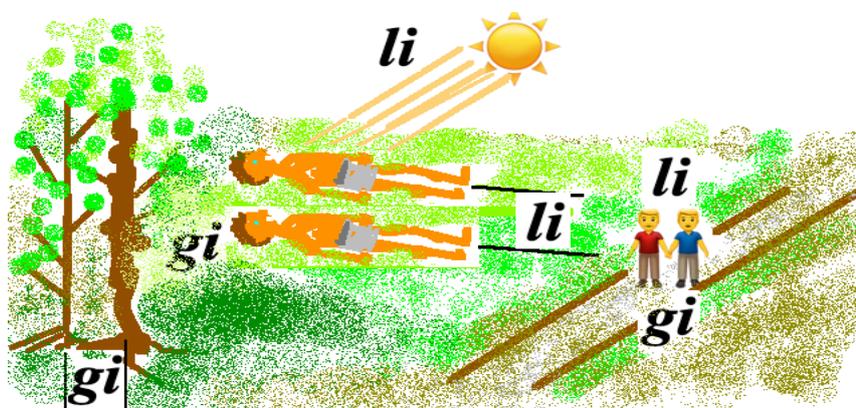
SEIN wiederum ist eine sinngabende Silbe in dem ahd. wesān* (= we-san). Wesan bedeutet SEIN, Existenz, Grundlage, WESEN, GEIST oder Wesenheit.

"Existenz" kommt dagegen von lat. ex = aus und sistere (= sist-ere⁷¹) = anhalten, ste-llen, zum Ste-h-en bringen. Es geht folglich auf lat. stare = stehen zurück.

Die hauptsächlich bedeutungstragende Lautfolge in dem "lat." Wort "Existenz" ist demnach **sist**. Und das sind genau Evas Laute /i/, /s/ und /t/, ihre Bausteine für die Wörter [sti] = stehen, [sit] = sitzen und **ist** = IST (bzw. SEIN).

Lassen also LAUT und SINN der o.g. Wörter nicht eine tiefgehende Urverwandtschaft mit Evas SPRACHE und GEIST [ah]nen?

Anschaulich und eindeutig ist auch das WORT [li!] = LÄNGS:



⁶⁷ nicht zu vergessen: [i] + [s-s-s] = [iss]. Ausruf für gefühlt HEISS, EISKALT, SCHMERZ, SPITZ, WEISS

⁶⁸ Arnold Wadler hatte Recht: "Sprache ist das gewaltigste Mysterium des Kosmos." Oder ist es der Mensch?

⁶⁹ Infinitiv (lateinisch [modus] infinitivus zu lat. infinitum, wörtl. „das Unbegrenzte“, gemeint: „das Unbestimmte“) ist der Name für eine Verbform, in der (normalerweise) Personalformen des Verbs (Person und Numerus) sowie Modus nicht ausgedrückt werden.

⁷⁰ lat. [ist] = esse = sein, erhalten.

⁷¹ die Silbe "-ere" ist Kennzeichen vieler lat. Tätigkeitswörter (Verben), z.B. sedere = sitzen

↑ li! ↑ li gi han! = liegen! → ↑ ti li in gi = Zwillinge

Genau genommen besteht Evas gesamter Grundwortschatz also nur aus wenigen *Folgen von höchstens drei Lauten*. Diese Lautfolgen sind mit einfachen Erlebnissen, Geräuschen und Bildern verbunden. In der nachstehenden Tabelle stelle ich sie und ihre Bedeutung nochmal zusammen:

[<i>ti</i>]	[<i>i</i>]	[<i>der</i>]	[<i>fir</i>]	[<i>ur</i>]	[<i>hal/lah</i>]	[<i>sal</i>]	[<i>han</i>]	[<i>tan</i>]	[<i>ah</i>]
DU *	ICH	DER	FEUER	UR	HÖHLE, HALL	PUNKT	HABEN	TUN	GEIST

*) [*ti*] ist ein schwieriger Fall. Deshalb widme ich ihm zur besseren Übersicht den eigenen Abschnitt "WORT, WORTE oder WÖRTER" (auf der nächsten Seite)

[<i>bi</i> !]	[<i>gi</i> !]	[<i>in</i> !]	[<i>ni</i> !]	[<i>mi</i> !]	[<i>li</i> !]	[<i>sti</i> !]	[<i>sit</i> !]
BEI!	GE- MEINSAM	IN!	HINEI N!	MEIN MIR MICH, ...!	LÄNGS!	STEH!	SITZ!

Tabelle Grundwortschatz

Bemerkenswert ist, dass unter diesen mutmaßlich ersten 18 Wörtern unmittelbar nur [*fir*], [*hal*] und [*ah*] auf die "Nachahmung von Geräuschen" zurückgehen.

Von solchen "[Schallereignissen](#)" wurden dann wohl [*sal*], [*han*] und [*tan*], also zusammen ein Drittel der Wörter, angeregt. [*i*] = ICH ist das Ergebnis des anfangs vergeblichen Versuchs von Evas Söhnchen, deren [*ti*] nachzuplappern. Deswegen ist es als "Silbe" vielleicht mit "klein" verknüpft. Streng genommen ist es als einzelner Laut nicht mal eine Lautfolge, d.h. ein "richtiges" WORT. Doch im Zusammenspiel mit [*ti*] ist es zum bedeutendsten WORT der auf ihr ICH bezogenen Welt des "Homo sapiens" aufgestiegen. Der Laut /i/ ist darüber hinaus wie gesagt an rd. 2/3 der mutmaßlich ersten zwanzig Wörter beteiligt.

Nun wurden Begriffe umschrieben.

Von nun an wurden neu benötigte Begriffe bevorzugt unter Zuhilfenahme zweier oder mehrerer bekannten WÖRTER umschrieben. Dabei leisteten Evas Anweisungen ([*in*], [*gi*] usw.) eine unverzichtbare Hilfe. Durch dieses Verbinden wurden (wie schon in der Tabelle GEIST-WÖRTER gezeigt) die bisherigen Laut-Folgen zu satzähnlichen WORT-Folgen.

Dieses Verfahren ist kennzeichnend für die Erfindung, die Eva hinterlassen hat. Es begann mit den beiden Lauten /i/ und /t/ erreichte mit [*ti*][*ah*][*tan*], also mit

sieben Lauten, einen ersten kleinen Spitzenplatz und hat heute mit:

Rinderkennzeichnungsfleischetikettierungsüberwachungsaufgabenübertragungsgesetz

und 63 Lauten ([DUDEN](#)) einen vorläufigen Höhepunkt erreicht.

Doch selbst die zur genaueren Umschreibung eines Sachverhaltes erdachten Wortfolgen waren und sind nicht eindeutig. Etwas Vielsinniges wie **[ah][tan]** = GEIST TUN konnte unterschiedlich gemeint oder gedeutet werden. In den Tabellen auf Seite 26 u. 27 sind **[ah][tan]** allein schon sechs ahd. WÖRTER mit leicht voneinander abweichenden Bedeutungen zuzuordnen. So entstanden die

Teekessel.

Anfangs reichte der WORT-Schatz nicht aus, um Gedanken unzweideutig wiederzugeben. Das war die Stunde der lautgleichen WÖRTER mit unterschiedlicher Bedeutung, Damals nannte man sie **[ti][gi][sal]**.

Diese WORT-Folge setzt sich zusammen aus **[ti]** = WÖRTER und **[gi][sal]**.

Die Verbindung **[gi][sal]** erschien später z.B. in den ahd. WÖRTERN

gisello = Geselle oder
gisellen* = verbinden (siehe Tabelle "gi-Wörter" auf S. 37).

Das uralte Ratespiel **[ti]-[gi][sal]** = "WÖRTER-GESELLEN" wird heute "Teekessel" oder auch "Teekesselchen" genannt⁷².

[ti][gi][sal] ist heute sogar ein dreifacher "Teekessel":

1. Bedeutung von "Teekessel": **[ti]-[gi][sal]** = "WORT-GESELLEN" = ***Spiel mit gleich lautenden Wörtern unterschiedlicher Bedeutung***

(z.B. Schimmel - Schimmel, Hahn - Hahn, Schloss - Schloss, Ball - Ball)

2. Bedeutung von "Teekessel": **[ti]-[gi][sal]** = "WÖRTER Geselle" =

(spöttisch): **Dummkopf**  (Quelle: "Das Berlinische, Sprachgeschichte und Sprachproben" von Prof. Edwin Habel, 1936) oder

⁷² Auch Homonym oder Polysem Die derzeit bekannte früheste Erwähnung findet sich in **The Book of a Hundred Games** von Mary White (1896) England, (<https://de.wikipedia.org/wiki/Teekesselchen#Herkunft>) Es erscheint auch in Redensarten: "in Thee sein" = "In Gunst sein." Oder "Er reitet Thee" = "Er sucht, sich Gunst zu erwerben."

3. Bedeutung von "Teekessel" heute:



Teekessel

Der erste Teekessel

Der erste Teekessel in der Geschichte der SPRACHE war [*ti*]. Es war das erste "gesellige WORT", d.h. ein und dasselbe WORT mit zwei verschiedenen Bedeutungen:

[*ti*] = DU

[*ti*] = WÖRTER

Der zweite Teekessel der SPRACH-Geschichte war vermutlich:

[*ah*][*tan*] = GEIST TUN = atmen

[*ah*][*tan*] = GEIST TUN = achten

Damit können wir Zwischenergebnis einen ersten Teil der Geschichte der WÖRTER (so kurz wie möglich) nachzeichnen:

Die kurze Geschichte der WÖRTER

Die Geschichte der Wörter lässt sich bis hier nochmal kurz wiederholen:

- ▶ Eva bildet zunächst aus den zwei Steinzeitlauten [t-t-t] und [i-i-i] ihrer gewohnten Laut- und Gebärdensprache zufällig die Lautfolge [*ti*].
- ▶ Im Spiel mit ihrem Sohn ergibt sich für [*ti*] die Bedeutung DU und für den Einzellaut [*i*] die Bedeutung des Gegenübers von DU, nämlich ICH. Die ersten beiden WÖRTER sind damit geboren. Eva beweist ihre GEISTIGE Größe, weil sie deren Wert erkennt und weitermacht.
- ▶ Sie erfindet daher aus dem Stegreif noch etwa 20 weitere WÖRTER. Über die Hälfte von ihnen bestehen wie [*ti*] aus nur zwei Lauten, etwa dem Steinzeitselbstlaut /i/ und einem Mitlaut. Alle klingen ähnlich und beziehen sich unmittelbar auf ihr Kind. Nur in drei Fällen, lässt sie sich von menschlichen Geräuschen (Pusten, Rufen, Atmen) zur Schöpfung einer völlig anderen Lautfolge anregen.
- ▶ Evas Grund-WORT-Schatz umfasst somit nur rund zwei Duzend WÖRTER.

Für ihre Erfindungen reiht sie zwei bis drei Laute ihrer steinzeitlichen Laut- und Gebärdensprache zu Lautfolgen aneinander. Erst während ihrer Schöpfung erhalten diese nunmehrigen "WÖRTER" für die Beteiligten eine Bedeutung.

► Im weiteren Verlauf macht Eva mit diesen WÖRTERN dasselbe wie zuvor mit den Lauten. Sie bildet aus zwei bis vier von ihnen im Telegrammstil einen Satz, um einen Gedanken zu äußern. Auf diese Weise entstehen aus den bisherigen LAUT-Folgen mit Bedeutung WORT-Folgen mit einer neuen Bedeutung.

Viele von Evas LAUT-Folgen gehören, ebenso wie auch ihre WORT-Folgen, zu unserem heutigen WORT-Schatz. Sie haben sich lediglich infolge von Laut- und Bedeutungswandels sowie Schwund verändert.

VERGESSEN und SCHWEIGEN

Für solche WORT-Folgen an dieser Stelle nur zwei alltägliche Beispiele:

1. Beispiel: In dem Film "*Big Game - die Jagd beginnt*" wird die *Air Force One*, während des Fluges zu einer Konferenz, von Terroristen abgeschossen. Dank seiner Rettungskapsel landet der US-Präsident unversehrt in einer finnischen Einöde und trifft auf den 13-jährigen Oskari, der dort seine Feuertaufe als Jäger bestehen will. Es folgt ein wilder Kampf des US-Oberhauptes gegen die Wildnis und die bösen Terroristen. In einer Ruhepause am Lagerfeuer erzählt der Präsident Oskari eine für ihn peinliche Geschichte und bittet den Jungen, diese nicht weiterzuerzählen.

Oskari fährt sich daraufhin mit einer schließenden Bewegung über den Mund und tut so, als werfe er die Geschichte des Präsidenten ins Lagerfeuer. "*Schon ins Feuer getan, vergessen*", deutet er damit an.

10.000 J. vor unserer Zeit hat Eva es genauso beschrieben:

[fir][gi][tan] = FEUER GEMEINSAM⁷³ TUN = d.h. "dem FEUER übergeben" = ahd. **fir-ge-zzan*** = holländisch: **ver-ge-ten** =

[fir][gi][tan] = VERGESSEN⁷⁴

⁷³ heute vielleicht: "dem FEUER übergeben"

⁷⁴ Holländisch: **vergeten** (**ver-ge-ten**) = vergessen. Bei Egenolff: "*vergeßen*", das hinsichtlich der Betonung dem **fir-gi-tan** näher gewesen sein könnte. Nebenbei bemerkt: Gedanken lassen sich nicht verbrennen.

2. Beispiel: Es ist sicher nicht einfach, etwas willentlich vergessen zu wollen. Es genügt, stattdessen seine WÖRTE für sich zu behalten, in Evas SPRACHE:

[ti][ah][gi][han] = WÖRTER GEIST GEMEINSAM HABEN.

Was bedeutet diese WORT-Folge heute?

Im Altsächsischen bzw. im Althochdeutschen Wörterbuch finden sich die laut- und sinnverwandten WÖRTER:

altsächsisch **thagian*** = schweigen bzw. ahd. **dagēn*** = schweigen;

Ein ähnlich lautendes und sinnverwandtes ahd. WORT ist

zagēn = zagen, abstumpfen, erschlaffen.

Dessen heutige Bedeutung ist laut DUDEN "*aus Unentschlossenheit, Ängstlichkeit zögern; aufgrund von Bedenken unentschlossen sein*".

Verwandt sind sicher das lat. **tacere** = schweigen und wohl obendrein der Name des römischen "Geschichtsschreibers" **Tacitus**.

Es gibt viele Möglichkeiten und Gründe seine Meinung nicht zu äußern, nichts zu sagen, zurückzuhalten zu verheimlichen, mit etwas hinter dem Berge zu halten oder seine WÖRTER im GEIST GEMEINSAM zu HABEN (sich oder sie zu hüten). Meine Übersetzung ins heutige Deutsche lautet also:

[ti][ah][gi][han] = ZAGEN oder SCHWEIGEN.⁷⁵

Dieses Beispiel zeigt, dass sich die Lautgestalt und der Sinn eines alten WORTES zwar merklich geändert haben, das Wesentliche aber, nämlich der auch in seinen Silben gebundene GEIST, erkennbar geblieben ist.

⁷⁵ Die Herkunft des WORTES "zagen" laut **Wikipedia**: "*etymologisch: von mittelhochdeutsch zagen „feige, furchtsam sein“, althochdeutsch in erzagēn „furchtsam werden“ vorhanden; die weitere Herkunft ist ungeklärt.*"

Die bisher bekannten "WORT-Folgen mit Bedeutung" in der Reihenfolge sind:

[**ah**][**han**] = lt. WÖRTER-Buch: Sinn, Verstand⁷⁶ od. besser: "**A**hnen, **A**hnung",

[**ah**][**tan**] = **a**-tmen oder **ach**-ten,

[**fir**][**gi**][**tan**] = **ver**-ge-ssen,

[**gi**][**sal**] = Ge-selle oder ge-sellig,

[**sal**][**ah**] = Seel-**e**,

[**ti**][**ah**][**tan**] = SPRECHEN (ausführliche Erklärung s.u.),

[**ti**][**ah**][**gi**][**han**] = **z**-**a**-ge-n oder **sch**-**wei**-ge-n,

[**ti**][**gi**][**sal**] = **Tee**-ke-ssel,

[**ti**][**tan**] = **dich**-ten⁷⁷,

[**ur**][**sal**][**ah**] = Ur-seel-**e**,

[**ur**][**ti**] = WOR-**TE**.

Offensichtlich sind alle diese ursprünglichen WÖRTER-Folgen (oder WORTE-WÖRTER) inzwischen zu einfachen WÖRTERN geschrumpft. Evas WORTE sind bei diesem Vorgang zu SILBEN⁷⁸ geworden. Schwund sowie Laut- und Bedeutungswandel⁷⁹ haben das Ganze schrumpeln lassen⁸⁰. Gleichwohl sind Spuren des ihnen innewohnenden GEISTES erhalten geblieben.

Man kann diese als Beweis für einst weitverbreitetes Volk mit einer einheitlichen SPRACHE deuten. Schließlich heißt es auch bei 1. Mose 11.1

"Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache".

So ist das Unterfangen der Sprachwissenschaft verständlich, diese Ursprache wiederzuerwecken. Auch ARNOLD WADLER träumte davon. Im *Turm von Babel* schrieb er auf Seite 59:

"Wesentliche bewusster war die Arbeit des Philosophen Leibnitz ... Zwei Tatsachen standen klar vor seinem Geiste: das Fortleben der Ursprache und die praktische Tragweite des Problems. Ihm als Gelehrten von Weltruf gelang es, aus allen Gegenden Wortmaterial zu sammeln. Er stand in Beziehungen zum italienischen Chinafahrer Claudio Grimaldi,

⁷⁶ Das ahd. **aha** = Sinn, Verstand wäre wohl besser mit Ahnung zu übersetzen, denn es kommt von [**ah**][**han**].

⁷⁷ außer [**ti**][**tan**] = **di**-**ch**-**ten** könnte auch [**ti**][**gi**][**tan**] = **di**-**ch**-**ten** gebräuchlich gewesen sein.

⁷⁸ Gibt es eine gedankliche Verbindung zur "griech." Sybille?

⁷⁹ Der vermeintliche Verfasser der Odyssee "**Homer**" kommt von ahd. heim = heim = engl. home + Mär. Diese Mären von Daheim haben die Griechen vermutlich von der Ostsee nach Griechenland gebracht, siehe Felice Vinci "Homer an der Ostsee" Diese Herkunft der Griechen verraten viele griechische Wörter, siehe unten.

⁸⁰ So schrumpeln die Sachsen Dippoldiswalde zu Dippse.

zum Polenkönig (Anm. d.V. Johann III.) Sobieski (Anm. d.V. 1674–1696) zur Zarin Katharina II. Überall weckte er das Interesse für die große Frage.

Er zitierte auf derselben Seite auch Gottfried Wilhelm Leibniz:

"Was vor allem Beachtung verdient, ist die Tatsache, dass in einem großen Teil unseres Erdgebietes in den lebenden Sprachen Spuren einer uralten, sehr weit verbreiteten Sprache noch fortleben, da es zahlreiche Worte gibt die von britischen Ozean bis zum japanischen sich erstrecken."

Diese weltweiten Spuren sind wohl nicht zu übersehen. Es gibt jedoch noch eine andere, einfachere Erklärung für die weite Verbreitung dieser rätselhaften "weit verbreiteten Sprache":

Die Ausbreitung

Erst einmal erfunden, genügte ein Funke, um das neue Verständigungsverfahren wie ein Lauffeuer⁸¹ zu verbreiten, über Land oder zur See, mal bei einem kurzen Besuch mal während eines lange dauernden Aufenthalts. Der Erfolg wird je nach dem Entwicklungsstand von Evas SPRACHE zum Zeitpunkt einer mittel- oder unmittelbaren Ansteckung unterschiedlich gewesen sein. Jahrtausende und der GEIST der Völker hätten dann die ursprüngliche SPRACHE "verwirrt", das heißt, sie hätten eigene entwickelt⁸².

Dennoch wird sich die Ausbreitung der SPRACHE über viele Tausend Jahre hinweg erstreckt haben und hier und da von dem Aufblühen von Hochkulturen und Religionen begleitet worden sein.

Die wundersame Geschichte von den ersten WÖRTERN wäre dann nur fehlerhaft aufgeschrieben und verstanden worden⁸³ und zwar wahrscheinlich erst rd. 8.000 Jahre nach ihrer Entdeckung.

Die Erfindung war ein Menschheitsereignis, das wohl deswegen auch über Jahrtausende weiter erzählt worden sein dürfte. Es gab damals noch keine Völker und Länder, sondern nur Sippenverbände von vielleicht 100 Verwandten. Ich gehe davon aus, dass die Sippe Evas im damals fast menschenleeren Mitteleuropa (vielleicht im Gebiet des heutigen Schwaben) gelebt hat. Die Sagen von der Schöpferin der ersten WÖRTER dürfte noch zur Zeit der Bibel lebendig gewesen sein. Selbst heutzutage geistern verdächtige Frauennamen

⁸¹ oder ein Virus

⁸² wie z.B. die US-Amerikaner, Kanadier, Australier, Südafrikaner aus dem Englischen

⁸³ Dann hätte nicht Gott die SPRACHE verwirrt, sondern die Verfasser der Bibel die Sprachforscher.

durch die Geschichte (siehe den Abschnitt Frauen und GÖTTINNEN, Seite 54). Aus diesem Grund kam auch nur ein "*Weib*" für das Drehbuch der Bibelschreiber in Frage. Sonst hätten sie beim gemeinen Volk Widerspruch geweckt.

Fehler bei der Niederschrift - Baum der Erkenntnis

Das weltbewegende Geschehnis scheint zwar im Übrigen erstaunlich getreu überliefert worden zu sein, doch sind spätestens bei der Niederschrift, wenn man näher hinsieht, kleine Fehler zu entdecken. Im 1. Buch Mose 2:7 (Luther 1912) steht geschrieben:

*„Und Gott der HERR machte den Menschen aus einem Erdenkloß, und blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele. 8 Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen Morgen und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte. 9 Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, **lustig** anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den **Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.**“*

Dieser **Baum der Erkenntnis**, der bereits einige Zeit unberührt im Garten stand, gilt als „ein nicht lösbares Rätsel“. Doch als Sinnbild für die SPRACHE ergibt er einen Sinn⁸⁴.

Es leuchtet dann ein, dass das *Weib* fand (1. Mose 3:6):

*„daß von dem Baum gut zu essen wäre und daß er lieblich anzusehen und ein **lustiger** Baum wäre, weil er klug machte; und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann auch davon, und er aß.“*

In diesem Licht kann das "Essen der Frucht" widerspruchsfrei als die Bildung des ersten Wortes⁸⁵ und somit als Teil der Erzählung von der Erfindung der SPRACHE verstanden werden.

Sie "*gab ihrem Mann auch davon*" lässt sich allerdings nur so verstehen, dass Adam nicht unmittelbar am "Essen", d.h. an der Erfindung beteiligt war.

⁸⁴ google meldet zu **Sprachbaum** "Ungefähr 48.900 Ergebnisse (0,32 Sekunden)"

⁸⁵ Artikulation

Da hierfür jedoch mindesten *zwei* WÖRTER und *zwei* Beteiligte erforderlich sind, kommt nur Evas biblischer Sohn, Kain⁸⁶ als Gesprächsteilnehmer in Frage. Der war jedoch laut Bibel noch nicht geboren, als Eva als die "Frucht gegessen" hat.

Das war der kleine Fehler der Geschichtsschreiber! Richtig wäre gewesen, Eva und Kain miteinander die Früchte des Sprachbaumes essen zu lassen und sie anschließend auch Adam schmackhaft zu machen.

Lustig, warum Sündenfall?

Warum ist in der Bibel von der "verbotenen" Frucht die Rede und weshalb hat die "*christliche Theologie*" die Erfindung der SPRACHE "*als Sündenfall bezeichnet*"?

Evas Entdeckung der WÖRTER ("Früchte") war doch allenfalls als Mundraub zu werten und kein Schwerverbrechen. Im Gegenteil, sie bleibt eine unübertreffliche Glanzleistung des menschlichen GEISTES, für die ihr die Menschheit ewig dankbar sein sollte, oder nicht?

Warum hat der liebe Gott Eva trotzdem, so mir nichts dir nichts, aus dem Paradies geworfen und den weniger schuldigen Adam nebst dem unmündigen Kai gleich mit? Die Antwort ist (Gott und Evas SPRACHE sei Dank!) einfach:

Gott hat die Adams aus dem Paradies geworfen, weil die Bibelverfasser die Überlieferung falsch verstanden haben. Mit "Paradies" war nämlich in der Überlieferung (*in den alten mæren*) etwas ganz anderes gemeint.

Vielleicht ähnelte der Bericht dem Nibelungenlied:

**Unf ist in alten mæren wunderf vil geseit
von helben lobebæren, von grôzer arebeit,
von freuden, h^ochgezîten, von weinen und von flagen,
von lûener rechen strîten muget ir nu wunder h^oeren sagen.**

Wurde in den alten Mæren von den (noch die altbewährten Laut- und Gebärdensprache beherrschenden) Heldentaten der Sammler und Jägern **wunderf vil geseit**? Wurde gleichzeitig aber auch beklagt, dass diese glückliche Zeit der

⁸⁶ Kain < hebr. קַיִן קַיִן = erwerben, erschaffen entspricht dem ahd. kind = Kind und geht wahrscheinlich auf die knien zurück, doppelt gemoppelt wäre dann ahd. kindber = gebärend. Zu ahd. barn = Kind < beran = (Frucht) tragen siehe "Die Offenbarung".

Unschuld mit dem ersten WORT [**ti**] ein für alle Mal verloren war? Das würde unser heutiges Bild vom Paradies erklären.

Laut 1 Mose 3:6 wurde aber wohl auch über die, mit Evas [**ti**] eingetauschten, Vorteile berichtet:

"von dem Baum gut zu essen": anfangs war es leicht, SPRECHEN zu lernen
 "lieblich anzusehen": Schöngeistiges, Gedichte ([**ti**][**tan**] = **dichten**)
 "lustiger Baum": Geselligkeit, Spiele ([**ti**][**gi**][**sal**] = **Teekessel**)
 "weil er klug machte": Austausch von Erfahrungen und Erkenntnissen

Mit "Paradies" kann also nur eine Zeit gemeint gewesen sein und nicht ein "Garten Eden".

Die SILBE "Para" (altgriech. παρά) entspricht dem ahd. **fora** = vor. Und die Silbe "**dies**" geht auf [**ti**] = WÖRTER zurück. Durch "Verwirrung" wurde daraus

fora [**ti**] = Paradi**es**.

Die Bibelverfasser schrieben selbst: "*Im Anfang war das Wort ...*", doch haben sie dieses WORT schon damals nicht mehr verstanden.⁸⁷

Dennoch ist ihr Zeugnis äußerst wichtig, denn selbst ihre fehlerhafte Wiedergabe der **alten mæren** enthält ursprünglich wohl tiefe Gedanken. So steht bei

Johannis und die Dinge

1. 1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. 2 Dasselbe war im Anfang bei Gott. 3 Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.

Alle Dinge sind durch das WORT gemacht

Was ist unter Ding zu verstehen, und was bedeutet:

1 Alle Dinge sind durch das WORT gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. ?

⁸⁷ Hätten sie auch geglaubt, das Paradies liege drei Meilen hinter Weihnachten?

Laut dem Althochdeutschen Wörterbuch⁸⁸ bedeutet: ahd. **ding** (oder **thing**) =

Versammlung, Kirchengemeinde, Gemeinde, Gericht, Gerichtstag, Gerichtsverhandlung, Gerichtsversammlung, Gerichtshof, Sachverhalt, Rechtsverhalt, Streitsache, Rechtssache, Rechtshandel, Beratung, Verabredung, Abmachung, Beschluss, Zusammentreffen, Volksversammlung, Volksmenge, Versammlungsplatz, Gerichtsstätte, Dingstätte, Richtplatz, Ankerplatz, Sache, Ding, Angelegenheit, Gegenstand, Wesen, Eigenart, Verhältnis, Lage, Stellung, Grund, Ursache, Art und Weise, Wirklichkeit, Rechtsstreit, Wortwechsel, Wechselrede, Gerichtstermin, Frist, Vertrag, Zusicherung, Versprechen;

In altdeutscher Zeit bedeutete DING demnach noch so ziemlich alles. Auch mit Evas **[ti]** erklärt, bezeichnet DINGE alles, für das es ein WORT gibt:

[ti][in][gi] = WÖRTER IN GEMEINSAM = DINGE.

Sogar 1. Mose 2:19 trifft sinngemäß zu, wenn man Tiere = Sache setzt, was nach deutschem Recht leider zulässig wäre:

*Denn als Gott der HERR gemacht hatte von der Erde allerlei Tiere auf dem Felde und allerlei Vögel unter dem Himmel, brachte er sie zu dem Menschen, daß er sähe, wie er sie nannte; **denn wie der Mensch allerlei lebendige Tiere nennen würde, so sollten sie heißen.***

Die ursprüngliche Bedeutung von DING ist also kein (Zitat aus dem DUDEN):

"nicht näher bezeichneter Gegenstand, nicht näher bezeichnete Sache",

sondern im Gegenteil alles, für das es ein WORT gibt.

Der Rauswurf aus dem Paradies war der Übergang in eine neue Welt der DINGE. Das DENKEN in dieser Welt der "*durch ihr WORT gemachten*" DINGE hat Eva so beschrieben:

[ti][in][gi][han] = WÖRTER IN GEMEINSAM HABEN = DENKEN⁸⁹

⁸⁸ Köbler, Gerhard, Althochdeutsches Wörterbuch, (6. Auflage) 2014, http://www.koeblergerhard.de/ahd/ahd_kurzform.html, Kurzform

⁸⁹ engl. to think, thinking, ae. þencan, þencean, as. thenkian = denken, erwägen, ersinnen, ausdenken, sich vorstellen.

Es ist kein Zufall, dass auch im Englischen to **think** and the **thing** nahezu gleich klingen. DENKEN lässt sich nämlich ebenso treffend beschreiben als

[*ti*][*in*][*gi*] haben = DINGE (im Kopf) HABEN = DENKEN.

Eva hat somit schon vor zehntausend Jahren ein Gefühl zu erklären versucht, was die Wissenschaft noch heute beschäftigt. Eine [Bachelorarbeit](#), im Fach germanistische Linguistik der Humboldt-Universität zu Berlin beschreibt diese noch nicht ganz erforschte Art des DENKENS so:

"Inneres Sprechen ist das stille Sprechen zu sich selbst und mit sich selbst. ... zumeist fragmentarisch, stark verkürzt bis zur Wortlosigkeit."

Eva kann dieses Gefühl des "stillen Sprechens" bis zur Erfindung ihrer WÖRTER noch nicht erlebt haben. Gleichwohl muss sie bereits ohne ihre neuzeitliche SPRACHE über einen großen Geist und einen scharfen Verstand verfügt haben.

Ohne das WORT ist nichts gemacht.

Wie sah die Welt vorher aus, als noch nichts durch Evas "*Wort gemacht*" war? Die Antwort ist: Sie war dieselbe wie vorher. Auch die Menschen waren dieselben.

Wir wissen allerdings bis heute noch nicht genau, wie die Welt *wirklich* aussieht. Wahrscheinlich werden wir die Frage auch nie erschöpfend beantworten können. Besteht sie vielleicht aus ungleichmäßig verteilter unsichtbarer, für uns größtenteils farb- und geruchsloser⁹⁰ (zum Teil "dunkler"?) "Materie" und/oder "Energie"?⁹¹

Was man sicher sagen kann, dass den Menschen ihre Welt vor Eva anders erschienen sein muss.

Ohne WORTE und die Möglichkeit eines nennenswerten geistigen Austauschs "*machte*" sich jeder sein eigenes Bild von der Welt. Den Mittelpunkt dieses bescheidenen Weltbildes bildete das ICH. Dessen Bild von der "Welt" entstand aufgrund der begrenzten Wahrnehmung seiner fünf Sinne und der Verarbeitung

⁹⁰ Zitat: [Farben sind ein kluger Trick der Evolution](#)

⁹¹ und/oder eine anderes Bild: kleinster nicht mehr teilbarer Teilchen? Strahlung? zeitlos? endlos?

Das Wort "En-ergie" ist verwandt mit ahd. werkōn* = werken, handeln, tun, wirken, arbeiten, bauen, verrichten;

ihrer Reize im Gehirn. Im *Spektrum Kompakt*, 17/2020⁹² wird das so gesagt (Zitat):

"DAS GEHIRN KENNT KEINE OBJEKTIVE WIRKLICHKEIT

1 Die Realität, die wir wahrnehmen, ist kein unmittelbares Abbild der objektiven Außenwelt.

2 Wahrnehmung beruht vielmehr auf Vorhersagen, die das Gehirn über die Ursachen eintreffender Sinnessignale anstellt.

3 Durch Abweichungen von diesen Prognosen korrigieren wir laufend unser Weltbild. Wahrnehmung beruht somit auf einer kontrollierten Halluzination. (= Wahrnehmung, für die keine nachweisbare externe Reizgrundlage vorliegt)"

Das Weltbild des ICH war ohne WORTE zwar ein anderes, die im Laufe der Evolution erworbene besondere Begabung für SPRACHE und GEIST aber dieselbe. Die menschlichen *Formen des Denkens*, wie

Wahrnehmen, Lernen, Erinnern, Vorstellen, Phantasieren, Überlegen, Auswählen, Entscheiden, Beabsichtigen und Planen, Strategien verfolgen, Vorher- oder Voraussehen, Einschätzen, Gewichten, Bewerten, Kontrollieren, Beobachten, Überwachen, Wachsamkeit, Achtsamkeit, Konzentration,

waren daher im Wesentlichen ebenfalls die gleichen. Sicher war das Denken der Sammler und Jäger *vor [ti]* schlichter und ihr ICH über einen Zeitraum von vorsichtig geschätzt 40.000 Jahren den übersichtlicheren Erfordernissen der Altsteinzeit angepasst.

Heute, 10.000 Jahre *nach [ti]* hat sich die Welt des ICH verändert. Nach wie vor lebt jeder in seiner *eigenen* Scheinwelt (Blase), die er mit seinen fünf Sinne (für) *wahr* nimmt. Alle Dinge in dieser ICH-Welt sind - überwiegend von anderen - durch das WORT gemacht.

Heute sind alle Dinge durch das WORT gemacht.

Auch heute noch entwirft das Gehirn des ICH ein Bild der von ihm sinnlich wahrnehmbaren Welt, genauso wie in der Steinzeit.

⁹² Spektrum Kompakt, 17/2020 Was ist real? - Am Übergang von Wissenschaft und Philosophie
<https://www.spektrum.de/pdf/spektrum-kompakt-was-ist-real/1715786>

Doch dazu hat sich die ganz andere *übersinnliche*⁹³ Welt der durch das Wort gemachten Dinge⁹⁴ aufgetan, die man weder sehen, hören, riechen, schmecken oder tasten kann, wie etwa die Folgenden "DINGE":

Aufgabe, Auflage, Auftrag, Befehl, Bescheid, Bestimmung, Dekret, Direktive, Diktat, Edikt, Verdikt, Erlass, Gebot, Verbot, **Gesetz**, Satzung, Knigge, Kodex, Kommando, Richtlinie, Maßgabe, Moral, Norm, Verordnung (z.B. die "*Verordnung zur Änderung der COVID-19-Schutzmaßnahmen- Ausnahmenverordnung und der Coronavirus-Einreiseverordnung*"), Pflicht, **Recht**, Regel, Satzung, Vorschrift, Sitte, Tabu, Ukas, Urteil, Verfassung, Allgemeinverfügung ...

Jegliches Recht⁹⁵ (z.B. Völkerrecht, Menschenrecht) wird - als verbindliche Vorgabe für das Verhalten aller Menschen - von wenigen Menschen *durch das Wort gemacht*.

Es ist sogar denkbar, zunächst ein HEILIGES DING (WESEN, Macht, König, Regierung, Bundestag) "*durch das Wort zu machen*" und dieses dann alle weiteren DINGE "*durch dasselbe machen*" zu lassen. Man kann sich von "IHM" Gesetzestafeln übergeben oder sich zu seinem gesetzlichen Stellvertreter *machen* lassen. In der Welt der SPRACHE und des GEISTES ist alles möglich, solange das ICH es hinnimmt und mit-*macht*.

Im "Paradies" war das unsagbar einfacher. "*Adam*" und "*Eva*" lebten noch in tierischer Unschuld. Das BÖSE und die Sünde waren den Steinzeitlern (und der der Evolution) bis dahin unbekannt. DINGE wie Recht und Gesetz sind erst mit dem WORT, der "Ersünde"⁹⁶ Evas, in die Glaubenswelt des Menschen gekommen.

Der an die steinzeitlichen Verhältnisse angepasste Sammler und Jäger ist in der "neuzeitlichen" Welt der WORTE heute sichtlich überfordert. Unter anderem deswegen schafft er sich seine eigene möglichst steinzeitlich-einfache Welt.

⁹³ unsichtbaren, überirdischen, jenseitigen, transzendenten (< lat. trans = jenseits von, über, hinaus; + lat. cedere = gehen, weichen, nachgeben, abtreten; < "schreiten"?)

⁹⁴ Auf Seite 48 wurde erklärt, was ein "Ding" ist.

⁹⁵ **Recht**: ist die verbindliche Verhaltensregel, die in den Bedürfnissen des menschlichen Zusammenlebens, bewährter Rechtserfahrung und der Entscheidung des staatlichen Rechtsetzungsorgans ihre Wurzeln hat. Wesenselement des Rechts ist also seine Verbindlichkeit, die grundsätzlich mit seiner Durchsetzbarkeit (Sanktionierung seiner Nichtbefolgung) verbunden ist. Recht beansprucht, Gerechtigkeit zu verwirklichen. **Gesetz**: Der demokratische Rechtsstaat hält die allgemeinen Verhaltensregeln durch Entscheidungen des Parlaments in einem geschriebenen Text (Gesetz im formellen Sinn) fest, der das Recht für jedermann voraussehbar macht und vor dem Staatsvolk verantwortet. Prof. Dr. Dres. h.c. Paul Kirchhof (jura.urz.uni-heidelberg.de › mat › file_viewer)

⁹⁶ lat. peccatum hereditarium

Evas Sündenfall war nicht strafbar, weil es im Augenblick ihres "Falles" noch keine Sünde gegeben hat. Die Entscheidung des Höchsten Richters zum Nachteil der Angeklagten Adam, Eva Adam und Kain Adam war daher rechtswidrig. Vom Gang nach Karlsruhe ist allerdings abzuraten, weil der Fall inzwischen verjährt ist.

Dabei geben zwei unvermeidliche Begleiterscheinungen der Evolution, die Richtung vor: die **Abgrenzung** und der **Eigennutz**.

Beide sind zwar die unbedingte Voraussetzung für die Entstehung und Entwicklung des Lebens, im 21. Jahrhundert jedoch ganz besonders gefährlich.

Der Homo der Steinzeit hatte die Prüfungen seines urwüchsigen Daseins glänzend bestanden und sogar eine etwas höhere geistige Stufe erklommen. Der nunmehr zum Homo "sapiens" Aufgestiegene schaut jedoch nicht mal mehr annähernd durch. Ihm steht die Bewährungsprobe im Rahmen des immer noch rätselhaften Geschehens, das Darwin (fälschlich) als "Evolution" bezeichnet hat, noch bevor.

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ nannte die **SPRACHE** einen "*Spiegel des Verstandes*"⁹⁷. Er war längst nicht der Einzige, der "*in den lebenden Sprachen Spuren einer uralten, sehr weit verbreiteten Sprache*" gefunden hat⁹⁸. Diese **SPRACHE** ist ganz sicher der Spiegel des Verstandes unserer Vorfahren. Ich schlage daher vor, nun einmal in diesen Spiegel zu schauen.

Die Spuren der **SPRACHE** und des **GEISTES**

Diese *Spuren* stammen von der **SPRACHE**, die Eva zufällig (wahrscheinlich in Mitteleuropa) erfunden hat. Zunächst beherrschte nur Evas Sippe die Kunst des **SPRECHENS**. Diese **SPRACHE** hat sich weiterentwickelt und die Menschen, wie geschildert, weltweit zu eigenständigen neuen Sprachen angeregt.

Heute sind die Spuren dieser **SPRACHE** hauptsächlich an "verräterischen" Silben zu erkennen. Diese Silben sind Evas uralte **WÖRTER**.

Zu ihrer Zeit bedeutete:

[**ti**] = **WÖRTER**
und = **GEIST** [**ah**].

Viele Jahre nach Evas Tod bedeutete

⁹⁷ GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ (1646–1716) **Von der Sprache im Allgemeinen** "Es ist bekannt, daß die Sprache ein Spiegel des Verstandes ..." **Ermahnung an die Teutsche** "Es ist gewiß, daß nächst der Ehre Gottes einem jedem tugendhaften Menschen die Wohlfahrt seines Vaterlandes billig am meisten zu Gemüthe gehen sollen, welches dann sowohl unsere eigne Angelegenheit (nicht allein umb der Erhaltung sondern auch umb der Vergnügung willen) als auch die gemeine Schuldigkeit mit sich bringet." ...

⁹⁸ Siehe Seite 43: Ich habe im Internet weder dieses Zitat noch irgendwelche Hinweise zu Aufzeichnungen von Leibniz (oder von Egenolff, der Leibniz gekannt hat) gefunden.

[ur][ti] = WORTE (siehe im Abschnitt **WORT, WORTE oder WÖRTER** die "Tabelle WORT, WORTE oder WÖRTER")

Spuren in den WÖRTERN

Verdächtig sind die bereits genannten

[ti][in][gi][han] = DE-N-K-EN = DENKEN = ahd. denken* = as. thenkian,

[ti][ah][tan] = WÖRTER GEIST TUN = SPRECHEN⁹⁹,

[ti][ah][gi][han] = WÖRTER GEIST GE¹⁰⁰-HABEN = SCHWEIGEN und

[ti][tan], ahd. titōn = WÖRTER TUN = dichten.

Verdächtig ist auch der ahd. ding, der wegen seiner schillernden Bedeutung als vielfacher Teekessel (s. S. 45 - 46) gelten könnte

1. [ti][in][gi] = ahd. ding = Thing, Ding, Volks- oder Gerichtsversammlung
2. [ti][in][gi] = Wesen, Eigenart, Verhältnis, Lage, Ursache, Art, Weise ...

Denkbar ist, dass auch weibliche FÜRWÖRTER wie **die, sie ihr** von [ti] angeregt worden sind.

Auch viele lateinische und griechische Vokabeln gehen auf [ti] oder [ti][ah][tan] zurück, was nahelegt, dass das Griechische und Lateinische Sprachbegriffe aus dem Gebiet des GEISTES besonders gut bewahrt haben (wie Egenolff glaubte):

WÖRTER mit altgriechischem Ursprung:

These Theorie Thema Theater, Dialog, Dialekt, Thesaurus,

vielleicht auch

Di-o-genes¹⁰¹ Diogenes = in der Tonne (oder Diogenes von Sinope), angeblich ein "griechischer Philosoph", geboren um 413 v. Chr. - Lebenslauf offenbar erfunden. Diogenes ist wohl ein ähnlicher Fall wie

⁹⁹ von [ti] + ... kommen auch "Theater"; verwandt: der Thing, These, Theorie, Thema, Idee, Theodizee, Tirade, Titel; **E**tymologie < [ur][ti] usw.

¹⁰⁰ Siehe zu [gi] die bildliche Darstellung auf S. 26.

¹⁰¹ "Diogenes < [ti][ah] + genes. "genes" entspricht dem lat. generieren < verwandt: "knien", weil man wohl knieend geboren hat. Diogenes bedeutet "der [ti][ah]-Gebärende" = "der WÖRTER-GEIST-Gebärende"

Till Eulenspiegel oder Radio Eriwan. **Di**ogenes ist der sagenhafte Erfinder geistreicher und witzige Sprüche und Lebensweisheiten, der

[**ti**][**ah**]-genes = WÖRTER-GEIST-"generierende"

E-ty-mologie = Ety + mo + logie¹⁰² = [**ur**][**ti**] + mo + logie Dieses griech. WORT geht wohl auf [**ur**][**ti**] = WORTE zurück:

WÖRTER mit lateinischem Ursprung:

dicere = sagen, nennen, aussagen, behaupten, bezeichnen, ernennen, erwähnen, meinen, sprechen, äußern; > diktieren, Diktat, Diktator
citare = herbeirufen, (behördlich) vorladen, als Zeugen nennen, antreiben, erregen; > zitieren, Zitat

indicare = anzeigen > **Indiz** (= allgemein ein Anzeichen, von dem sich mit großer Wahrscheinlichkeit auf eine Entwicklung, einen Sachverhalt, eine Situation oder einen Zustand schließen lässt.)

Dialekt = Redeweise

Titel

Ar-ti-kulation¹⁰³ = WORTE-kul-a-tion

Die Lautfolge kul-a-tion kommt von [**hal**][**ah**][**tan**] = HALL GEIST TUN. [**hal**] = HALL hat sich zu **kal** gewandelt und zur Schöpfung von > ahd. kallōn (= schwatzen, sprechen, laut sprechen, laut reden, aussprechen, brüllen, prahlen) geführt. Artikulation besteht also wohl aus folgenden Wörtern [**ur**][**ti**][**hal**][**ah**][**tan**]

WÖRTER mit "**de**utschem" Ursprung:

deutsch

ahd. **sippia** = **Sippe** = verwandtschaftlich und SPRACHlich zusammengehörende Gruppe

deuten, **Be**deutung

Sinn = **Si**-in < [**ti**][**in**] = WÖRTER IN

Spuren im Reich der Frauen und GÖTTINNEN:

¹⁰² Laut Wikipedia: altgr. ἔτυμος étymos = wahr, wahrhaft, echt, wirklich wäre demnach die nicht ganz richtige Übersetzung. λόγος lógos Bedeutung hier „Wort“, „Rede“ sowie deren Gehalt („Sinn“) Anm. d.V. λόγος geht zurück auf an das Bild "Licht" > logisch > "ein**leuch**ten", es gehört wohl eher zur LauSiGe [**hal**][**lah**].

¹⁰³ Der Zusammenhang mit lat. ars, artis = die Kunst wäre noch zu klären:

[**ur**][**ti**][**hal**][**ah**][**tan**] = WÖRTER HALL TUN oder KUNST(VOLL) HALL TUN?

Frauen und GÖTTINNEN

Folgende überlieferte Namen von Frauen und GÖTTINNEN sind verdächtig, etwas mit [**ti**][**tan**] = WÖRTER TUN (= "WÖRTER erfinden") zu tun zu haben.

Es leuchtet ein, dass das Wort [**ah**] = GEIST bei der Schöpferin der Wörter nicht erscheint. Denn [**ah**] diene ja nach der damaligen Auffassung nur dem *Austausch* der Gedanken.

- ahd. **iti**s = Frau, Weib, Jungfrau¹⁰⁴
- ahd. **idisi** = **idisen**, GÖTTliche Frauen, altengl. **ides** = Jungfrau, Weib, Frau, Königin, nord. **Idisen**, **Disen** = weibliche GOTTheiten, altgerm. Hage-**Disen** (Die **Disen** gehören zu den ältesten weibliche Gottheiten im europäischen Kulturraum.), Hage-**Zussen** (Die Kirche hat Tausende Jahre später diese göttlichen **idisi** als Hexen verunglimpft, gefoltert und verbrannt)
- **Dike** (altgriech. **Δίκη** **Dikē**, ‚Gerechtigkeit‘) ist in der griech. Mythologie eine der Horen (**GÖTTINNEN**); sie ist die Personifikation der Gerechtigkeit. (Anm. d.V.: der **Recht-SPRECHUNG**)
- **Isis** (von altgriech. Ἴσις, koptische Schreibung Hce und Hci) ist eine GÖTTIN der ägypt. Mythologie. Sie war die Göttin der Geburt, der Wiedergeburt und der Magie. Im alten Ägypten verehrte man Isis als die Quelle allen Lebens. Obwohl sie mit tausenderlei verschiedenen Namen angerufen wurde, war Iuaaset - **die Worte wählende, die Worte empfangende Göttin** - doch einer ihrer heiligsten. Iusaaset, Iusaas, oder, in Griechisch, Saose, war eine Urgöttin in der Altägyptischen Religion, ein **weibliches Gegenstück zum Mann Schöpfergöttheit Atum**. Sie gebar den Sonnengott Horus. Ab dem Mittleren Reich sind Figurinen bekannt, die Isis mit dem **kleinen Horusknaben** (Anm.: **Kain?**) zeigen. Horus sitzt auf Isis' Schoß und wird von ihr gestillt. **Sie brachte** ihrem Volk die Künste, **Sprache**, Medizin, die Webkunst und Architektur, ja jede Form von Kultur.
- Danu GÖTTIN der **Túatha Dé** Danann (Anm. d.V.: siehe auch den Abschnitt **Die Völker**)

¹⁰⁴ [**i**][**ti**] waren die ersten beiden WÖRTER. Die Erfindung und unterschiedliche Frauennamen wurden überliefert. Vielleicht daher auch der ae. Mädchenname Edith = dt. Edit. Von dem Sohn "Evas" hört man wenig. Möglicherweise ist er früh (bei einem Unfall, Mord) gestorben? 1. Mose 22:2 Lutherbibel 1912 Und er sprach: Nimm Isaak, deinen einzigen Sohn, den du lieb hast, und gehe hin in das Land Morija und opfere ihn daselbst zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir sagen werde.

- *Magna Mater*, lat. „Große MUTTER DER GÖTTIN vom Berge **Ida**“ wird in der Fachliteratur fast ausschließlich für die antike GÖTTIN Kybele (griech. Κυβέλη), die "Megále Meter vom Berg **Ida**" (lat. "Mater Deum Magna **Idea**", kurz "Magna Mater"), verwendet. Der Sprach- u. Kulturwissenschaftler Harald **Haarmann** bringt die Verehrung einer **Magna Mater mit der sogenannten neolithischen Revolution in Verbindung, als die Menschen sich erstmals der Landwirtschaft zuwandten und oft auch sesshaft wurden. Die Neolithisierung begann in Kleinasien etwa 10.000 v. Chr., erreichte ab etwa 6500 v. Chr. Südosteuropa und in den folgenden Jahrtausenden das übrige Europa.** https://de.wikipedia.org/wiki/Magna_Mater.

- *Maria*¹⁰⁵ die Mutter Jesu¹⁰⁶

- **Sibylle**¹⁰⁷

der Name **Sibylle** erinnert an die **Sibyllenhöhle**, die **Sibyllensage** und das Wort "Silbe", ahd. **sillaba**¹⁰⁸ (8. Jh.), die "kleinste sprachliche Einheit, die ein Wort oder einen Teil eines Wortes bildet". Nichts anderes sind Evas [**ur**][**ti**] = WORTE.

Verdächtig sind auch die **sibyllinischen Sprüche**. Zitat¹⁰⁹ Hugo von Hofmannsthal: "... er schleppt sich aus der Ferne der Zeiten die widerspenstigsten Blöcke herbei, seinen Tempel zu bauen, **Urworte** von da und dort, **sibyllinische Sprüche der vorplatonischen Denker, Orpheus ...**"

GÖTTER

Diese GÖTTER-Namen, Wörter oder Geschichten klingen verdächtig [**ti**][**ah**][**tan**]-sch:

- **Titanen**, (Riesen und ein mächtiges GÖTTER-Geschlecht, "Boreas" ist in der altgr. Mythologie die Personifikation des winterlichen Nordwinds. Er war der Sohn des **Titanen** Astraios und der GÖTTIN Eos.).

¹⁰⁵ ahd. mārī = kund, bekannt, berühmt, angesehen, herrlich, ausgezeichnet, hervorragend, vortrefflich, denkwürdig, beachtenswert, beachtet, glänzend, groß, erhaben, wichtig;

ahd. mārī* = „Mär“, Kunde, Erzählung, Nachricht, Botschaft;

ahd. mārī = Ruhm, Berühmtheit, Kunde;

¹⁰⁶ Siehe Hinweis zu **Jupiter** (**Jus** kommt von **Djus**). Die Namen geben deutliche Hinweise auf die berühmte Frau und ihren Sohn. Man konnte sie nicht ganz verschwinden lassen, ebenso wenig wie die Sprache.

¹⁰⁷ Silbe f. 'phonetisch-sprecherisch zusammengehörende Lautgruppe in einem Wort', ahd. sillaba (8. Jh.), mhd. sillabe, silbe wird in den Klosterschulen entlehnt aus gleichbed. lat. syllaba, griech. syllabé (συλλαβή), eigentlich 'das Zusammenfassen, das Zusammengefasste'; zu griech. syllambánein (συλλαμβάνειν) 'zusammennehmen, -fassen, -raffen', aus griech. lambánein (λαμβάνειν) 'fassen' und syn- (s. d.).

¹⁰⁸ Im Lateinischen und Italienischen ebenfalls: sillaba!

¹⁰⁹ <https://www.dwds.de/r/?corpus=kern&q=sibyllinisch>

Und die o.g.

- **Túatha** Dé Danann (Volk [**Túath**], mit der GÖTTIN Danu s. o.)
- **Thot** (ägyptischer GOTT und „**Erfinder von Sprache**“)
- **Teotihuacan** („Wo man zu einem GOTT wird.“)
- **Tiu** bezeichnet eine Namensform des germ. GOTTES Tyr.

[rekonstruiert urgerm. ***Teiwaz**, ***Tiwaz**], altengl. **Tiw**, **Tig**, altniederl. **dīs** und ahd. **Ziu**, **Tiu**, **Tiu**z. "indogermanisch(!?) ***dei**wos (rekonstr.!)", bedeutet „GOTT“ oder „göttlich“ und entspricht lat. **divus**. gr. „**Zeus**“, römischen **Jupiter** (von **Diē**spiter, Himmelsvater) vedisch-altind. **Dyaúh** pitá, illyrischen **Δει-πάτυρος** (**Dei**-pátyros), altind. „**deva**“, lateinisch „**deus**“, in der baltischen Mythologie **Dievs** (oberster Himmels-GOTT)

Tius (ist ein alter, germanischer Gott des Rechts, der von Wuotan als höchster Gott abgelöst wurde.

(<https://nordische-mythen.fandom.com/de/wiki/Tius>) (Zitat:): "An **Tiu**z erinnert auch das Wort **deutsch** (ahd. **diutisc**). Diese Wurzel findet sich nach J. Grimm ebenso im Namen des griechischen Gottes **Zeus** wie im Namen von dessen römischen Entsprechung **Jupiter** (**Jus** kommt von **Djus**). Auch der Name des **Tuisto** habe diese Wurzel, die insgesamt ein **göttliches Wesen** (lateinisch **deus**) meint. **Ziu** ist in Skandinavien als **Tyr** bekannt, der Sohn des Odins ist. Seine Rune ist **Ti/Ziu**. Im Kriegsgott **Zio**

...

F. Aswynn hält eine **Deutung**¹¹⁰ des Namens **Deutschland** als "**Tiws** Land" ebenso möglich, wie Holland als "Land der Holda", Friesland als "Frijas Land", England als "Land des Ing", Österreich als "Ostaras Reich" oder Skandinavien als "Land der Skadi". (Zitat Ende)

Zur Klarstellung: **Deutschland** kommt nicht von "**Tiws** Land", sondern von [**tí**][**ah**][**tan**] = SPRECHEN, vgl. den Abschnitt "**Die Völker**". Sicher kommt der Name des folgende ägyptische Pharaos (d.h. des großen Führers) nicht von "zerstampfen", sondern eher von seinen (die Gegner vernichtenden) Ansprachen:

- **Tiu** ein altägyptischen KÖNIG

¹¹⁰ **Deutung** kommt auch von **tiahtan**!

Tiu ist der Name eines unterägypt. Königs (Pharaos) während der Prädynastik. Er wurde durch den Palermostein bekannt, ... [1] Sein Name bedeutet vielleicht „Der Zerstampfer“.

- **Tuisto** war laut Tacitus der göttliche Stammvater der Germanen.
- **TEOCALLI** "Gotteshaus" Mexiko (Quelle: Arnold Wadler, Der Turmbau von Babel, S. 85 [calli < **hal** = HÖHLE, hier = "Halle"])

Die Kunst des SPRECHENS war demnach bei manchen (später zu Göttern erhobenen) Führern namensgebend, aber auch bei Volksstämmen, die Evas SPRACHE pflegten.

Die VÖLKER

Laut Wiktionary bezeichnet das Adjektiv „**theodiscus**“

*„die Zugehörigkeit zur germanisch-fränkischen Sprachgemeinschaft. Der älteste lateinische Beleg stammt aus dem Jahr 786 n. Chr., entsprechende deutsche Belege tauchen erst 1000 n. Chr. auf. Im sogenannten deutschsprachigen Annolied auf der Wende zum 12. Jahrhundert tauchen erstmals von den Begriffen „**theodiscus**“ und „**thiutisk**“ abgeleitet Wendungen wie „**diutsch** man“, „**diutischi** liuti“ und „**diutsche** lant“. Somit ist das Annolied gewissermaßen die Geburtsurkunde der **deutschen Sprache**“ (<https://de.wiktionary.org/wiki/theodiscus>).*

Tatsächlich muss die Sprachgemeinschaft wesentlich größer gewesen sein (laut Dr. Gert Meier¹¹¹, Geschichte und Gegenwart, Heft 2/1999):

*„Nördlich der Alpen und westlich der Weichsel siedelte schlicht „das Volk“. Dieses sprach die „**Sprache** des Volkes“, ahd. **diutisk**. Zu diesem „Volk“ haben auch einmal die italischen Stämme, die Achaier, Jonier, **Hethiter**, Dorer und vielleicht auch die **Etrusker** (italienisch: gli **Etruschi** (gesprochen: **etruski**) gehört. Der Kern des Altlateinischen und Dorischen dürfte diese Sprache des Volkes sein. Auch die Völker, die von ihren südlichen Nachbarn „Kelten“ genannt wurden, sprachen **diutisk**. Noch die Achaier konnten sich mit den **Hethitern** ohne Hilfe eines Dolmetschers verständigen [italienisch: gli **Ititi**; **hethitisch** **tuzzi** = Heer]. Mit der Abspaltung einzelner Gruppen von der **diutisk** **sprechenden Gemeinschaft** setzte eine eigenständige sprachliche Entwicklung ein - es entstanden*

¹¹¹ Verfasser des Buches "**Die Hochkultur der Megalithzeit**" zusammen mit HERMANN ZSCHWEIGERT, Inhaltsverzeichnis zu lesen hier: <https://d-nb.info/96406829X/04>

*Hethitisch, Achäisch/Ägäisch, Jonisch, später Dorisch und die italischen **Dialekte**. Sprachgeschichtlich gesehen verschwindet die Sprache der „Volks- oder Alltags-sprachen“ (nämlich der **diutisk** / **theodiske**-Sprechenden) in einem alteuropäischen Kontinuum“.*

*Es hat den Anschein, als ob die gesamte völkische Grundmasse des westlichen und nördlichen Alteuropas spätestens der **Jungsteinzeit** die **Tuatha**-Völker gewesen sind. Die Ursprünge des Wortes „**deutsch**“ lassen sich in ganz Europa nachweisen. Lange, bevor es zu einem Staatsbegriff wurde, hatte es die Bedeutung von volkstümlich, von Volk und Land. Seine Wurzeln finden sich in vielen europäischen **Dialekten**. Im altirischen **tuath** (Anm. d.V.: Das irische Volk wird in alten Quellen **Tuatha** Dé Danaan genannt.), im altfriesischen **thuide**, im altnordischen **thiot**, im gotischen **Piuda**, im litauischen **tauta**, im altpreußischen **tauta** und im altfranzösischen **tieis**. Mit dem oskischen **touto**, dem umbrischen **tota**, erreicht es seine südlichste Verbreitung bis zu den Italikerstämmen. (Anm. d.V.: und mit dem altiranischen **tuath** vielleicht die östlichste). Die **Etymologie** des Wortes macht seine europäische Ausbreitung offenkundig und damit das Vorhandensein europäischer Völkerverwandtschaften auf sprachlichem Gebiet, die enger sind als die, durch indoeuropäische Sprachzusammenhänge nachgewiesenen.*

Weiterhin kommen in Verbindung mit Volksstämmen folgende Bezeichnungen vor:

deot, deota, dheoda, diet, diot, Ititi, Teutonen, teutsch, theodisce, theota, thied, thiet, thiota, tiet, altsächs. **thiodan** = „Herr“, Herrscher

Es gibt auch eine Sammelbezeichnung für nicht dazugehörige Völker mit einer anderen SPRACHE:

el**diota*** 1, ahd., st. F. (ō): nhd. fremdes Volk, Fremde (M. Pl.); ne. strange people (Köbler S. 291) und

el**diotīg*** 9, ahd., Adj.: nhd. fremd, ausländisch, in fremdem Land geboren, von einem fremden Volke stammend; ne. strange, foreign

Ausgrenzend ist wohl auch der Begriff des „**Idioten**“ (**ιδιώτης, idiotēs**), der laut Wikipedia "in etwa Privatperson" bedeutet.

Die Bezeichnung "Gall-ier" oder "Kel-ten" könnte auf [**hal**] = SCHALL bzw. [**hal**][**tan**] = SCHALL TUN (statt auf [**i**][**ah**][**tan**]) zurückgehen. So bedeutet

ahd. kallōn*¹¹² = *schwätzen, sprechen, laut sprechen, laut reden, aussprechen, brüllen, prahlen*; egl. to call; lat. calare = *beschwören, einberufen, hervorrufen, verkünden, zusammenrufen*; In diese Reihe gehören auch Wörter wie Arti-kulation oder Kal-ender; ahd. kallāri bedeutet *Schwätzer, Vielredner, Schelter, Verleumder*. ahd. kallōn* wäre dann als **Dialekt** zu **deuten**)

Männernamen

können ebenfalls auf die Zugehörigkeit zu einer Sprachgemeinschaft hinweisen: **Thea, Theo, Dietrich, Ted, Theodor, Dieter, Theoderich, Titus, Theaitetos** ("altgriech. Θεαίτητος Theaítētos, latinisiert Theaetetus, eingedeutscht auch Theätet ist ein in Dialogform verfasstes Werk Platons" <https://de.wikipedia.org/wiki/Theaitetos>)

Zusammenfassung

"Anatomisch moderne Menschen" wie uns gibt es laut der Wikipedia bereits seit mindestens 45.000 Jahren in Europa. Ihre "natürliche" Laut- und Gebärdensprache bestand wahrscheinlich aus 50 - 60 *einzelnen* Lauten, deren Bedeutung bei Bedarf betont und von Gesten und Mimik oder Zeichen begleitetet wurde.

Bis zur Erfindung der Sprache waren sie bereits die *sprachlich* und *geistig* am höchsten entwickelten Lebewesen. Ihre unter den steinzeitlichen Bedingungen geschaffenen Werkzeuge, Waffen und Kunstwerke wären auch heute kaum besser herzustellen. Der wesentliche Unterschied zwischen ihnen und uns war lediglich der, dass sie noch nicht Evas SPRACHE beherrschten.

Heute sind SPRACHEN für uns selbstverständlich. Daher neigen wir dazu, unsere "primitiven" Ahnen zu unterschätzen, oder uns selbst zu *überschätzen*.

Von - 45.000 bis - 10.000 verfügten wir Menschen jedoch einzig über eine Laut- und Gebärdensprache (S1), ohne die SPRACHE jemals zu vermissen. Da man sich nach Wilhelm von HUMBOLDT "*Sprache und Geist nie identisch genug denken kann*", müssen diese Laut- und Gebärdensprache (S1) und der ihr entsprechende Geist (G1) zusammengedacht werden. Beide sind das Ergebnis der Anpassung an die steinzeitliche Umwelt. S1 und (wichtig!) auch die leiblichen Anlagen für den steinzeitgemäßen Geist (G1) sind folglich *heute noch* im Erbgut festgeschrieben und vererblich.

¹¹² vergl. die Anmerkungen zu **Ar-ti**-kulation auf Seite 55

Angesichts der gerade noch erkennbaren sprachlichen Spuren ist es wahrscheinlich, dass die SPRACHE (S2) erst vor höchstens 10.000 Jahren von einer Frau mit einer auffälligen Vorliebe für den Laut [i] erfunden worden ist. **Sie (die)** hat beim Spielen mit **ihrem** Sohn *zufällig* zwei Einzellaute [t] und [i] ihrer Laut- und Gebärdensprache als Lautfolge [ti] zusammen gesprochen und dieser im Spiel mit ihm eine eigene Bedeutung [ti] = DU gegeben. Das einzelne [i] bekam damit zwangsläufig die Bedeutung ICH.

DU und ICH waren die ersten beiden WORTE, und daraus haben sich alle heutigen SPRACHEN (S2) entwickelt. Ist es Zufall, dass die Schöpfung aus zwei "Bausteinen" mit der Entstehung des Lebens vergleichbar ist?

Ursprünglich konnten nur wenige Menschen SPRECHEN. Nachfahren dieser "SPRECHEN-den" werden noch heute SPRECHEN (z.B. *altnordischen thiot*) genannt, nur dass sie das selbst nicht wissen!

Spuren dieser SPRACHE finden sich über die ganze Welt verteilt, nicht nur zwischen Europa und Asien, sondern auch z.B. in Japan (s. LEIBNIZ) oder Südamerika (s. WADLER). Unser Bild der Geschichte scheint also falsch zu sein.

Schon früher hat es zahlreiche Hinweise auf die "*Urverwandtschaft der Sprachen*" gegeben. Unter anderen beispielsweise von

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ (1646–1716),
JOHANN AUGUSTIN EGENOLFF (1683-1729),
WILHELM VON HUMBOLDT (1767 - 1835) UND
ARNOLD WADLER (1882 - 1951).

Zu erwähnen ist auch

PETER FRANZ JOSEF MÜLLER (Vize-Präsident der ersten Instanz)

und sein Buch "*Meine Ansicht der Geschichte*", Düsseldorf 1814 (<https://tinyurl.com/muw9f78p>). Zitat von Seite 464 f:

*"Man mag den **Tacitus** in das erste oder in das 5 oder 16. Jahrhundert stellen so bleibt es immer unglaublich dass die Deutschen vor ihm keine Geschichte gehabt haben und bis dahin unbekannt geblieben sein sollen. Dass die Deutschen auch schon vor dem Tacitus des ersten Jahrhunderts und sogar vor der Gründung Roms ein ausgebildetes und allgemein ausgebreitetes Volk gewesen, bezeugt selbst die römische Sprache denn dass die römische lateinische Sprache unmittelbar aus der Deutschen ist geschöpft worden, wird wie ich hoffe in kurzem niemand mehr bezweifeln. Die deutsche Sprache war also noch älter als die römische lateinische*

und folglich muss auch die deutsche Geschichte älter sein als die römische, denn die Sprache ist das aller unzweideutige Denkmal der Geschichte und eine Sprache wie die Deutsche, in der sich die Kenntnis des Ganzen wie des Einzelnen auf der Erde wie im Meere und in den Höhen wie in den Tiefen aus eigener Kraft ausspricht und die in den Namen aller Völker und Örter vom Anfang der bekannten Geschichte an erscheint, setzt notwendig ein Volk voraus dessen Geschichte älter sein muss als jede Zeitrechnung. Schon von diesem Seepunkt aus betrachtet ist Tacitus offenbar unterschoben."

Das Nichtwissen um unsere steinzeitlich-geistige Vergangenheit (G1) ist nicht nur bedauerlich, sondern könnte sich auch als lebensbedrohlich erweisen.

Die SPRACHE (S2) und der damit **mögliche** höhere GEIST (G2), sind nämlich *nicht* erblich. S2 ist nicht mehr an das Erbgut gebunden, sondern muss zunächst gehört und kann erst dann gelernt werden.

Der GEIST G2 ist abhängig von der SPRACHE S2. Daher wohl auch die "*Ermahnung an die Teutsche, ihren verstand und sprache beßer zu üben*" (Gottfried Wilhelm LEIBNIZ), die heute noch dringlicher scheint.

Der Menschen ist jedenfalls nicht immer der Homo "sapiens" für den er sich hält, sondern manchmal eher wie ein gefährlicher Wildbeuter, der mit seinem und anderer Leben spielt. Ein Blick auf seine Geschichte (von der heutigen Politik nicht zu reden) reicht aus, um das Fürchten zu lernen.

Aufgrund ganz anderer Überlegungen unterscheidet der Mediziner

DR. MED. MICHAEL NEHLS

Denken I u. II (Quelle: Vortrag im Corona Ausschuss am 02.12.2022, Zitat):

"Es scheint ein großer evolutionärer Vorteil zu sein, über Zombie-Modi (System I) zu verfügen, die schnell und Stereotyp reagieren, sowie über ein etwas langsames System (System II), das Zeit zum Denken und zur Planung komplexerer Verhaltensweisen lässt."

Schnelles, erfahrendes, lebenssicherndes Denken I wäre demnach das Erbe der Steinzeit (von mindestens -40.000 bis heute). Es hat keineswegs mit Geistlosigkeit zu tun. Der IQ, so Dr. Nehls, ist z.B. ein Messwert für diesen Denkbereich I.

Das zusätzlich *mögliche* Denken II (ab - 10.000 bis heute), wäre dann jene geistige Tätigkeit des Gehirns, die über die Bewältigung der steinzeitlichen

Aufgaben hinausgeht. Erst dieses "*langsamere*" Denken dürfte den Homo zum sapiens, dem wahrhaft weisen Menschen machen.

Der plötzliche und unerwartete Sprung zur SPRACHE fand also nicht wie bisher im Bereich des Erbgutes statt, sondern auf der Ebene des GEISTES. Das Erbgut des Homo "sapiens" und sein geistiges Leistungsvermögen blieben weitgehend unverändert auf der Entwicklungsstufe der Jungsteinzeit.

Daraus ist zu folgern:

- Früher¹¹³ hat man noch zwischen Homo sapiens und Homo sapiens sapiens unterschieden. Aufgrund der in diesem Aufsatz angestellten Überlegungen dürfte man den Homo streng genommen allenfalls ab Evas Erfindung als Homo sapiens bezeichnen. Allein die SPRACHE wäre nämlich der Grund für das "sapiens", denn das Gehirn des Menschen ist seit mindestens 40.000 Jahren annähernd das gleiche wie heute.
- Zwischen der Laut- und Gebärdensprache und der SPRACHE besteht ein Unterschied wie zwischen einem Speer mit feuergehärteter Spitze und einer Hyperschallrakete mit thermonuklearen Sprengköpfen. Die SPRACHE gleicht einer furchtbaren Waffe, an deren Gebrauch sich der Mensch in so verhältnismäßig kurzer Zeit (10.000 Jahre) nicht anpassen können (und wahrscheinlich so schnell auch nicht wird).
- Und noch etwas ist anders als vor der SPRACHE. Bisher haben unendlich viele Male kleine Fehler bei der Weitergabe des Erbgutes zu dem geführt, was man Evolution nennt. Diesmal ist etwas grundsätzlich Anderes geschehen. Mit dem nebensächlich erscheinenden Übergang zur SPRACHE ist zum ersten Mal seit 4,6 Milliarden Jahren auf der Erde etwas entstanden, das nicht mehr in der gewohnten Weise an das Erbgut gebunden ist. Die SPRACHE gleicht einem vollkommen neuen Lebewesen¹¹⁴, das nicht mehr länger (oder zumindest anders als bisher) in das Geschehen der Evolution eingebunden zu sein scheint.
- SPRACHE und GEIST S2 und G2 sind sogar theoretisch unsterblich geworden. Denkbar ist, dass in einer weiteren Entwicklungsstufe S3 und G3 entstehen könnten (wie im Zeitplan der Erfindung auf Seite 11 mit dem Roboterkopf angedeutet). Chat GPT z.B. gleicht z.Zt. noch einem Kleinkind. Aber wer weiß, was daraus in ein paar (1.000 oder mehr) Jahren werden wird?

¹¹³ Die Firma Duden [LEARN ATTACK](#) unterscheidet im Unterschied dazu (wie früher) zwischen Homo sapiens (Duden: ab -10.000) und Homo sapiens sapiens.

¹¹⁴ obwohl sie nicht alle Merkmale des Lebens erfüllt. Sie kennt z.B. als Schwester des GEISTES keinen Stoffwechsel.

Was Eva und ihr Söhnchen geschaffen haben, könnte vernichtender und in der Wirkung dauerhafter wirken als der Einschlag eines Planetoiden. Das Leben hat immer wieder zu einem Gleichgewicht zurückfinden können. Diesmal könnte es ernsthaft gestört sein. Ist es nicht Zeit, darüber nachzudenken?

ENDE

Friedrich Köhler
Kleinsedlitzer Straße 14
01809 Heidenau
Tel. 03529 5268671
thitus@freenet.de
<https://muspilli.jimdo.com>